MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

19 (12.1.1934) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-237644

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.79 Mk. einschl. 90 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstraße 4, W Cypaner Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pf., 70 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien-u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe | Freitag, 12. Januar 1934 | 145. Jahrgang – Nr. 19

Der Pariser Millionenschwindel vor der Kammer

Kundgebung auch auf der Straße

Meldung des DNB.

— **Paris**, 11. Januar.

Die seit Tagen mit Spannung erwartete Kammersitzung, die dem Stavisky-Skandal gewidmet ist, begann am Donnerstag um 15.30 Uhr im Zeichen der allgemeinen Nervosität. Der zum 10. Male wiedergewählte Kammerpräsident Bouisson eröffnete die Sitzung. Er führte u. a. aus: Die Kammer ist ungeduldig. Sie will ohne Verzögerung in die vom ganzen Land erwartete Aussprache eintreten. Wollen wir zulassen, daß noch länger die Unruhe andauert gegenüber dem trotz aller mutigen Anstrengungen weiter bestehenden Fehlbetrag im Haushaltsplan, die Unruhe gegenüber der außenpolitischen Lage, die unbestimmt zu sein schien, obwohl die französische Politik in ihrer Beständigkeit und in ihrem Festhalten am Frieden in den Augen aller klar ist? Wir die Abrüstungskonferenz durch ein unhaltbares Paradoxon, durch eine grausame Ironie Auftakt eines neuen Wettrüstens sein? Weiter die Unruhe gegenüber der Unstabilität der Regierung. Ist es für die Autorität der Regierung nicht außerordentlich abträglich, daß in einem Jahre vier Kabinette aufeinander gefolgt sind? Sodann die Unruhe gegenüber der tragischen Eisenbahnkatastrophe von Lagny! Und nun

wirft ein neuer Skandal die schwerwiegende Frage auf: Wird das Privatkapital, an das der Staat appelliert, um seine schwebende Schuld zu konsolidieren, immer wieder von den Frechsten ausgebeutet werden? Die öffentliche Meinung ist alarmiert. Man wird sie nur durch eine klare Sprache beruhigen können.

Nach Verlesung der langen Reihe der Interpellationen erklärte Ministerpräsident Chautemps, daß er für die Behandlung der Interpellationen über das Eisenbahnunglück von Lagny Freitag, den 19. Januar, vorschlage und für die Aussprache über die Stavisky-Interpellationen die heutige Sitzung annehme.

Das Parlament bietet den üblichen Anblick eines Großkampftages. Die Tribünen sind bis auf den letzten Platz besetzt. Die Abgeordneten sind vollzählig erschienen, und die Regierungsbank ist besetzt. Der Kolonialminister Daladier hat seinen Abgeordnetensitz eingenommen.

Der erste Redner, der sozialistische Abg. Lagrand, stellte fest, daß Frankreich seit einigen Jahren in einer Atmosphäre von Skandalen lebe. Stavisky, so rief er aus, habe sich erschossen, aber die öffentliche Meinung habe einmütig die Behauptung über den Selbstmord verworfen und erblicke darin einen Polizeimord. Gegen diese Bemerkung legte der Ministerpräsident Verwahrung ein.

Während der Interpellation des rechtsgerichteten Abgeordneten Dommangne gab der ehemalige Kolonialminister Daladier, der von Lagrand heftig angegriffen worden war, eine Erklärung zu seiner Rechtfertigung ab. Er will nur einen Fehler begangen haben, und zwar, daß er nicht geahnt habe, daß ein Bandit, der eigentlich hinter Schloß und Riegel gehört habe, frei umhergehen konnte.

Als der Abg. Bonnaure, gegen den Aufhebung der Immunität beantragt worden ist, sich zum Wort zu melden versuchte, mußte er sich den Zuruf gefallen lassen: „Bezahlen Sie erst Ihren Schneider!" Ein Kommunist bedeutete ihm ferner, daß er an den Laternenpfahl gehöre.

Die Rede des Ministerpräsidenten

Im weiteren Verlauf der Kammerdebatte nahm Ministerpräsident Chautemps das Wort zu einer etwa einstündigen Rede, in der er für eine energische Untersuchung und Ahndung des Finanzskandals Stavisky eintrat. Chautemps begann seine Rede, mit der Bemerkung, daß die Presse mit gutem Recht rasche und strenge Maßnahmen zur Abstellung der Mißstände fordere. Niemand habe aber das Recht, an seiner, des Ministerpräsidenten, Energie zu zweifeln. Der schlimmste beim Fall Stavisky festgestellte Fehler sei die Tatsache, daß der gegen ihn anhängige Prozeß nicht weniger als 19 Mal von einem Termin zum anderen verschleppt werden konnte, ohne daß er zur Verhandlung kam. Zur Entlastung der Polizei müsse man sagen, daß sie wiederholt in Berichten auf Staviskys Machenschaften aufmerksam gemacht habe. Aber es sei trotz aller Anträge der Polizei unmöglich, gewisse Angeschuldigte in Haft nehmen zu lassen. Diese Lage sei unhaltbar.

Ministerpräsident Chautemps führte dann als Beispiel für die Stavisky zuteil gewordene Begünstigung an, daß er im März 1925 von den Kasinos und Spielklubs ausgeschlossen worden sei, daß er aber 1931 wieder die Genehmigung zum Betreten der Spielsäle erhalten habe.

Diese Genehmigung habe ihm unbegreiflicherweise derselbe Polizeikommissar erteilt, der ihn sechs Jahre vorher ausgeschlossen habe. Ein Pariser Polizeibericht habe auf eine Anfrage sogar geradezu prophetisch vorausgesagt, es stehe eine geschäftliche Operation Staviskys in Bayonne bevor. Der Betrug habe auf Grund der in Bayonne kontrollierbaren abgeheftete Abschnitte der Kassenguthscheine des Leihhauses gar nicht festgestellt werden können. Erst im Falle der Nichteinlösung sei der Betrug herausgekommen. Gewiß gebe es im Handelsministerium eine Kontrollstelle; aber sie übe nur eine Verwaltungs-, keine Finanzkontrolle aus.

Nach einem Hinweis auf die angekündigte Reorganisation der Justiz und der Polizei, die sich nach den Vorfällen als dringend erforderlich herausgestellt habe, betonte Ministerpräsident Chautemps die Notwendigkeit einer moralischen Reform.

Ministerpräsident Chautemps kündigte an, er werde die Möglichkeit nachprüfen lassen, auch versuchte Bestechung zur Erreichung direkter oder indirekter Vergünstigungen strafrechtlich zu verfolgen.

Nach einem Hinweis darauf, daß Gerüchte im Umlauf seien, Stavisky habe nicht Selbstmord begangen, kündigte Ministerpräsident Chautemps noch an, daß er einen Gesetzentwurf einbringen werde, der alle Verleumder zwinge, sofort für ihre Behauptungen den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Stellen Sie sich, schloß Chautemps, hinter die Regierung, um das parlamentarische Regime und die öffentliche Moralität zu retten.

Die Rede wurde von den Sozialisten und den Radikalsozialisten mit stürmischem Beifall aufgenommen und die Fortsetzung der Aussprache alsdann auf Freitag vormittag 9.30 Uhr vertagt.

Zusammenstöße vor der Kammer

Vor dem Kammergebäude kam es in den späten Nachmittagsstunden wieder zu teilweise recht erheblichen Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Zeitweilig wurden die Polizeibeamten sogar von der Menge zurückgedrängt, bis polizeiliche Verstärkung eintraf. Die Demonstranten haben mehrere kleine Bäume des Boulevards St. Germain ausgerissen sowie eine hölzerne Straßenbahnhütte abgerissen und versuchten mitten auf dem Boulevard St. Germain eine Barrikade zu errichten. Bei den Zusammenstößen wurden mehrere Personen, darunter auch Polizeibeamte, verletzt. Am Abend war die Ruhe wieder hergestellt.

Umbildung der Regierung in Oesterreich?

Meldung des DNB.

— **Wien**, 11. Januar.

Die Fraktionsvorstände der politischen Parteien traten heute zu vertraulichen Beratungen zusammen. An der Sitzung der christlichsozialen Fraktion nahmen die Minister Stockinger, Ender und Schuschnigg teil. Bundeskanzler Dollfuß wird einen Bericht über aktuelle politische Fragen erstatten. Im Mittelpunkt der heutigen Verhandlungen standen die Abfallbestrebungen in Oberösterreich von der Partei. Die Fraktionen des Landbundes, der Nationalständischen Front und der Sozialdemokraten haben ebenfalls heute längere Sitzungen abgehalten.

Der Berliner Gesandte Tauschitz wird in den nächsten Tagen erwartet, um an den Verhandlungen des Landbundes teilzunehmen.

Die heute wieder aufgenommenen Besprechungen der politischen Parteien haben zu verschiedenen Gerüchten über eine bevorstehende Umbildung der Regierung Anlaß gegeben.

Der österreichische Vizekanzler leitet das gesamte Sicherheitswesen

— **Wien**, 11. Januar.

Amtlich wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die unter den obwaltenden Verhältnissen eingetretene gewaltige Steigerung der Geschäfte auf dem Gebiete des Schutzes der öffentlichen Sicherheit hat der Bundeskanzler den nach der Verfassung zu seiner Vertretung in seinem gesamten Wirkungskreis berufenen Vizekanzler ermächtigt, die sachliche Leitung der Angelegenheiten des gesamten Sicherheitswesens in seiner Vertretung zu besorgen. Staatssekretär Karwinsky, der sich auch als Staatssekretär für das Sicherheitswesen ausgezeichnet bewährt hat, behält auch unter der Leitung des Vizekanzlers Fey seinen Machtbereich bei.

Die erste Hinrichtung in Oesterreich

— **Wien**, 11. Januar.

Am Donnerstag, um 15,23 Uhr, wurde das Todesurteil des Standgerichtes in Graz an dem 33jährigen vorbestraften Landstreicher Peter Strauß vollzogen. Strauß hatte aus Rache den Besitz eines Bauern angezündet, da ihm eine von diesem gegebene Unterstützung zu gering erschien. Vom Bundespräsidenten konnte keine Gnadenverfügung getroffen werden, da die Bundesregierung zu der Gnadenbitte der Verteidigung keinen Antrag gestellt hatte. Diesen Antrag schreibt Artikel 67 des Bundesverfassungsgesetzes vor. Um 15 Uhr hatte der Gerichtshof dem Strauß die bevorstehende Vollstreckung des Urteils mitgeteilt.

Nationalsozialistische Führer als Geiseln in Wöllersdorf

— **Wien**, 11. Jan. In Zusammenhang mit den Papierböllerentzündungen, die sich am Mittwoch abend in Wien ereignet haben, wurden mehrere nationalsozialistische Führer, darunter der zweite Bruder des Gauleiters Frauenfeld, der Privatbeamte Richard Frauenfeld, und der Sturmbannführer Ingenieur Klima als Geiseln ins Konzentrationslager Wöllersdorf verschickt.

Reform des Strafgesetzbuches

Meldung des DNB.

— **Paris**, 12. Jan.

Der französische Justizminister hat am Donnerstag in der Kammer eine Reihe von Gesetzesvorschlägen eingebracht, die auf eine Reform des Strafgesetzbuches in Bestechungs- und Verleumdungsfällen hinauslaufen. Einer dieser Vorschläge sieht gleiche Strafen sowohl für den Bestechenden als auch für den Bestochenen vor. Ein zweiter Artikel bestimmt, daß jede Person, die ihren Einfluß dazu mißbraucht, um sich oder dritten Personen unverdiente Vorteile zu verschaffen, oder auch nur zu verschaffen sucht, mit Gefängnis von sechs Monaten bis zwei Jahren und Geldstrafen von 200 bis 5000 Franken belegt wird. Wenn der Beschuldigte ein öffentliches Amt bekleidet, Abgeordneter oder Senator ist, erhöhen sich diese Strafen um ein bis fünf Jahren Gefängnis und 1000 bis 10000 Franken Geldstrafe.

Heute außenpolitische Aussprache im Senat

Meldung des DNB.

— **Paris**, 12. Jan.

Der Senat nahm am Donnerstag die Wahl seines Präsidiums vor. Zum Präsidenten wurde Jeanneney wiedergewählt. Vizepräsidenten wurden die Senatoren Strauß, ferner General Bourgeois und Cuminal. Auf Antrag des Senators Lammery setzte der Senat für Freitag nachmittag eine außenpolitische Aussprache an. Außenminister Paul-Boncour, der ursprünglich beabsichtigte, am Montag, den 15. Januar, in Genf zu sein, hat sich gezwungen gesehen, seine Reise auf den 17. Januar zu verschieben, weil seine Anwesenheit bei der außenpolitischen Aussprache im Senat erforderlich ist.

Englischer Plan Nr. 56?

Meldung des DNB.

— **London**, 11. Jan.

Man glaubt in Londoner Kreisen, auf Grund der jüngsten Besprechungen Sir John Simons, daß das Foreign Office einen Wandel in seinen Anschauungen vorgenommen hat. Seit einiger Zeit sind die Kabinettsmitglieder, die dem Abrüstungsausschuß angehören, der Ansicht, daß zur Lösung der Abrüstungsfrage regionale Abkommen praktisch eher erreichbar seien, als eine Konvention, die die gesamte Welt umfaße. Diese Ansicht ist immer auf den Widerstand des englischen Auswärtigen Amts gestoßen. Nach Rückkehr Sir John Simons scheint man aber auch in der Whitehall zur Ueberzeugung gekommen zu sein, daß ein regionales Abkommen der einzige Weg, der praktische Erfolge verspricht. Insbesondere

weist man darauf hin, daß weder Japan noch Amerika zur Unterzeichnung eines Weltabrüstungsabkommens bereit wären.

Londoner Kreise und insbesondere der „Daily Telegraph" weisen darauf hin, daß Sir John Simon wohl kaum in der Lage sein dürfte, mehr als dieses Ergebnis seiner römischen Besprechungen seinen Kabinettskollegen zu berichten. Sehr wahrscheinlich dürfte der Zusammentritt des Völkerbundsrates am kommenden Samstag der Grund sein, warum man die Kabinettssitzung hinausgeschoben hat.

Der „Daily Telegraph" schreibt, daß man in London in den nächsten Tagen Anstrengungen machen wird, um einen neuen britischen Plan auszuarbeiten. Das sei insbesondere der Wunsch des englischen Außenministers, der dann diesen Plan in Genf vorlegen werde. Der „Daily Telegraph" macht sich, wenn auch in vorsichtiger Form über diese Absicht Sir John Simons lustig, und meint, das sei der Plan Nummer 56. Die vorangegangenen 55 seien mehr oder weniger in der Versenkung verschwunden.

Paris — Moskau

Das französisch-russische Handelsabkommen unterzeichnet

Meldung des DNB.

— **Paris**, 11. Jan.

Das französisch-russische Handelsabkommen wurde Donnerstag mittag im Außenministerium von dem Sowjetbotschafter Dowgalewski und dem Leiter der russischen Handelsvertretung Ostrowski einerseits sowie dem französischen Außenminister, dem Wirtschaftsminister und dem Unterstaatssekretär im Wirtschaftsministerium andererseits unterzeichnet.

Außenminister Paul-Boncour erklärte anschließend Pressevertretern, daß dieses Abkommen den Abschluß zweijähriger Verhandlungen darstelle. Die Unterzeichnung des Abkommens sei nicht nur für die Wirtschaftsinteressen der beiden Länder, sondern auch für die allgemeine Politik von Bedeutung. Die Tragweite dieser Politik, die Herriot begonnen habe und die fortgesetzt werde, habe er, Paul-Boncour, am 15. Februar in der Kammer bei der Ratifizierung des französisch-russischen Nichtangriffsabkommens unterstrichen. Damals habe er erklärt, daß dieses Abkommen lebendig sein und sich voll auswirken müsse.

Auch Botschafter Dowgalewski betonte die politische Tragweite des Wirtschaftsabkommens, das einen großen Schritt auf dem Wege der französisch-russischen Beziehungen darstelle. Er sei der Ueberzeugung, daß sich dem Nichtangriffsabkommen und dem Wirtschaftsabkommen neue Fortschritte anschließen würden.

Die Deutsche Front im Saargebiet

Meldung des DNB.

— **Saarbrücken**, 12. Jan.

Der Landesrat des Saargebietes befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem ihm von der Regierungskommission zugeleiteten Verordnungsentwurf über die „lebenswichtigen Betriebe" (Elektrizität, Gas und Wasser). Die Verordnung schafft die Möglichkeit, lebenswichtige Betriebe der staatlichen Aufsicht zu unterstellen, ferner im Notfall in die Preisfestsetzung von Elektrizität, Gas und Wasser einzugreifen, sowie endlich die Fortleitung elektrischen Stroms in das Saargebiet zu regeln.

Die Deutsche Front lehnte den Verordnungsentwurf ab. Ihr Redner, Abgeordneter Richard Becker, beschäftigte sich eingehend mit der Vorlage, wobei er eingangs ausführte, daß eine derartige Verordnung nur dann einen Sinn hätte, wenn ihre Ausführung sich auf Jahre erstrecke und diese Jahre sich auswirken könnten. Aber heute, wo nur 364 Tage von dem Zeitpunkt trennten, an dem der Völkerbundsregierung durch den Versailler Vertrag ein Ende gesetzt sei, habe die Verordnung keinen wirklichen Wert mehr. Dazu komme, daß dieser Verordnungsentwurf mit einer verdächtigen Eile verabschiedet werden solle. Man müsse zu dem Schluß kommen, daß bestimmte Motive die Vorlage veranlaßt hätten. „Wir als Vertreter der Saarbevölkerung, so betonte der Redner u. a., haben die Verantwortung dafür, daß auch nach dem 10. Januar 1935 die Bevölkerung des Saargebietes noch leben kann. Wir haben jetzt schon alles zu unternehmen, daß die Rückgliederung ungehindert und verhältnismäßig leicht vonstatten geht. Die Regierungskommission, deren Befugnisse sich nur noch auf 364 Tage erstrecken, hat kein Recht, mit dieser Verordnung in die Verhältnisse nach 1935 einzugreifen. Für sie gibt es lohnendere Aufgaben."

MARCHIVUM

Ministerpräsident Göring 41 Jahre alt

Meldung des DNB.

Berlin, 11. Januar.

Anläßlich des heutigen 41. Geburtstages des preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring bringt der „Völkische Beobachter" an erster Stelle einen Artikel, der die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten würdigt. Das Blatt schreibt u. a.: Das neue Deutschland gedenkt an diesem Tage des Mannes, der seit den ersten Anfängen der nationalsozialistischen Bewegung Seite an Seite mit Adolf Hitler den Kampf um die Befreiung unseres Volkes geführt hat. Das Leben Hermann Görings hat immer im Zeichen des Kampfes gestanden. Als aktiver Offizier zog er im August 1914 ins Feld. Trotz mehrfacher schwerer Verwundungen trieb es Göring immer wieder an die Front. Zuerst als Infanterist, dann als Beobachter und Kampfflieger Richthofen wurde sein Lehrmeister. Als späterer Führer der Jagdstaffel Richthofen wurde Göring der höchste Kriegsorden der pour le merit verliehen.

Görings Kampfnatur fand in Adolf Hitler schon beim ersten Zusammentreffen im Jahre 1921 den geborenen Führer der deutschen Freiheitsbewegung. An der Seite Adolf Hitlers wurde Göring am 9. November 1923 schwer verwundet. Der Name Göring ist untrennbar mit der Schaffung der SA verbunden.

Als preußischer Minister des Innern und Ministerpräsident in Preußen wurde Göring der gefürchtete Bekämpfer des Kommunismus, der die einstige rote Hochburg Preußens mit eiserner Tatkraft vom Marxismus und Kommunismus befreite. Als der Führer das neue Amt des Luftfahrtministeriums schuf, ernannte er Göring zum Reichsluftfahrtminister.

Minister Göring gilt heute weit über die Grenzen der Parteigenossenschaft hinaus als die Persönlichkeit, die mit eiserner Hand die dem Dritten Reich entgegenstehenden Mächte ausgerottet hat. Seiner hohen Verdienste um das neue Reich soll an seinem heutigen 41. Geburtstage dankbar gedacht werden.

Kirchenminister Beyer zurückgetreten

Berlin, 11. Januar

Amtlich wird durch den Evangelischen Pressedienst mitgeteilt: Professor Dr. D. Beyer hat sein Amt als Kirchenminister in die Hände des Herrn Reichsbischofs zurückgegeben. Der Herr Reichsbischof hat die Kirchenführer auf Samstag, den 13. Januar, nach Berlin eingeladen, um ihre Vorschläge zur Neubildung des Geistlichen Ministeriums entgegenzunehmen.

Der Herr Reichsbischof hat Professor Beyer, ebenso wie die bisher ihre Aemter kommissarisch weiter verwaltenden Herren, Pfarrer Weber, Pfarrer Klein und Dr. Werner, gebeten, die Geschäfte bis zur Neubildung des Geistlichen Ministeriums weiter zu führen.

Eine Rechtsverwahrung der evangelischen Landeskirchen von Bayern und Württemberg

— Nürnberg, 11. Jan. Zu der Verordnung des Reichsbischof vom 4. Januar 1934 betreffend Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutsch-evangelischen Kirche teilt der Evangelische Presseverband für Bayern mit, daß die Kirchenleitungen der evangelischen Landeskirchen von Bayern und Württemberg den Vollzug dieser Verordnung abgelehnt und Rechtsverwahrung gegen sie eingelegt haben.

Einberufung der Reichsratsausschüsse

— Berlin, 11. Jan. Wie der Parlamentsdienst des Deutschen Nachrichtenbüros erfährt, sind die vereinigten Reichsratsausschüsse zum erstenmal im neuen Jahr für den 13. Januar einberufen worden. Die Tagesordnung dieser Ausschußsitzung sieht die Beratung des Milchgesetzes vor.

Der Reichsaußenminister beim Reichspräsidenten

— Berlin, 12. Jan. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zum Vortrag.

Schiffsunglück im holländischen Hafen

Deutscher Leichter gesunken — Zwei Tote

Meldung des DNB.

— Rotterdam, 11. Januar.

Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag im Vulcan-Hafen von Vlaardingen, wo die für Deutschland bestimmten Eisenerzladungen aus den Seeschiffen in die Rheinkähne umgeladen werden. Plötzlich brach einer der Bindungsträger an einem der beiden großen fahrbaren Kräne, die die größten europäischen Hafenkräne sind, und ein großer Teil der über das Wasser hinausgeschobenen

Ladebrücke brach in sich zusammen. Der Ausleger, eine Laufkatze und ein Greifer, in dem sich gerade 28 Tonnen Eisenerz befanden, fielen mit donnerndem Getöse auf den deutschen Leichter „Altstadt", in den Eisenerz aus dem neben ihm liegenden Dampfer „Baldur" geladen werden sollte. Die „Altstadt" brach mitten durch und versank zum größten Teil mit der Ladebrücke in die Tiefe.

Hierbei kamen zwei Hafenarbeiter, die sich in einem kleinen, an der Laufkatze angebrachten Häuschen befanden, ums Leben. Die Zuschauer des Unglücks mußten sich darauf beschränken, die beiden auf der „Altstadt" befindlichen deutschen Schiffer, von denen einer bewußtlos war, in Sicherheit zu bringen. Der Dampfer „Baldur" wurde durch die herabstürzende Eisenkonstruktion auf einer Seite beschädigt. Der Zusammenbruch des Krans rief im Vlaardinger Hafen eine Panik hervor. Man glaubte zuerst an ein Eisenbahnunglück. Die ganze Nacht waren die Feuerwehr und die Bergungsgesellschaft mit der Hebung der versunkenen Kranteile beschäftigt. Bis Donnerstag morgen war es aber noch nicht gelungen, die Laufkatze mit den beiden Getöteten zu bergen.

Klärung von Zweifelsfragen für den Einzelhandel

Meldung des DNB.

— Berlin, 11. Jan.

In den neuen Richtlinien, die der Reichswirtschaftsminister für die Durchführung des Einzelhandelsschutzes in einem Rundschreiben an die Länder aufgestellt hat, werden auch eine ganze Reihe von Zweifelsfragen geklärt, die sich bei der bisherigen Anwendung des Gesetzes ergeben hatten.

Wie das VdZ-Büro meldet, sind danach z. B. neue Verkaufsstellen zulässig, die ausschließlich dem Absatz von Waren an Wiederverkäufer dienen, oder die als Hilfsbetrieb angesehen werden müssen, weil sie dem Verkauf der in dem Hauptbetrieb hergestellten oder gewonnenen Waren dienen, auch solche Unternehmungen, die hauptsächlich der Vornahme gewerblicher Leistungen dienen, z. B. Friseurgeschäfte und Reparaturwerkstätten.

Dagegen dürften der in Verbindung mit der Vermietung von Garagen betriebene Reifenhandel und Verkauf von Treibstoff unter die Sperre fallen. Auch wo branchenfremde Waren feilgehalten werden und für Bahnhofsverkaufsstellen soll die Sperre ohne Einschränkung gelten.

Verkaufsstellen, die lediglich aus Büro- oder Kontorräumen bestehen und nur der Entgegennahme von Bestellungen dienen, fallen nicht unter die Sperre. Marktveranstaltungen sind nur öffentliche Märkte, aber nicht die Privatmärkte. Die Errichtung eines Privatmarktes ist ebenso wie die Errichtung einer privaten Markthalle oder eines Gemeinschaftskaufhauses genehmigungspflichtig.

Die auf eine nur vorübergehende Schließung folgende Wiedereröffnung einer Verkaufsstelle bleibt erlaubt, z. B. bei Neuherrichtung des Ladens, Krankheit des Inhabers, Fortführung einer Verkaufsstelle nach durchgeführtem Konkurs oder nach Verkauf an einen früheren Inhaber. Zulässig bleibt auch die Wiedereröffnung eines früher schon betriebenen Saisongeschäftes, auch die Verlegung einer Verkaufsstelle in andere Räume innerhalb desselben politischen Gemeindebezirkes, wenn nicht gerade Branche oder Betriebsart geändert wird.

Hochverrat der SPD

Meldung des DNB.

— Leipzig, 11. Januar.

Im Rahmen des Abwehrkampfes gegen die ausländische Greuelpropaganda hat das Reichsgericht heute eine wichtige, grundsätzliche Entscheidung gefällt. Aus Anlaß des Strafverfahrens gegen einen tschechoslowakischen Händler aus Hof in Bayern, der mehrere Exemplare der Miniaturausgabe der in Karlsbad erscheinenden üblen Hetz- und Wochenschrift „Der neue Vorwärts" eingeschmuggelt und hier verteilt hatte, wurde vom höchsten deutschen Gericht nun auch der neue, von politischen Flüchtlingen im Ausland bestimmte deutschfeindliche Kurs der SPD als hochverräterisch erklärt. Außerdem wurde bei dem Angeklagten ein Verstoß gegen die die Aufrechterhaltung des Zusammenhanges unter den früheren Parteien verbietende Verordnung gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933 angenommen und auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren erkannt.

Der Vorsitzende betonte in seiner Urteilsbegründung, daß sich nun auch die SPD durch ihre im Ausland betriebene Greuelhetze in die Front der staatsfeindlichen marxistischen Parteien eingereiht habe, mit dem eindeutigen Ziel des gewaltsamen Sturzes der Hitler-Regierung. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten habe der frühere legale Kurs der Partei eine völlige Aenderung erfahren und sei nun zur unverhüllten Illegalität übergegangen. Die Parteileitung habe sich, wie sich aus ihren Kampfschriften ergebe, auf neue revolutionäre Methoden umgestellt und versuche nun durch hochverräterische Umtriebe von jenseits der Reichsgrenzen, insbesondere durch Greuelpropaganda, das Ansehen des Deutschen Reiches und die Autorität seiner Regierung zu schädigen.

Die französische Wirtschaftspolitik gegenüber England

London, 11. Jan. Der vom englischen Außenministerium mitgeteilte Beschluß der französischen Regierung, die vor kurzem um 75 v. H. herabgesetzten Einfuhrkontingente für eine sehr große Zahl englischer Waren wieder voll herzustellen, hat in englischen Industriekreisen große Befriedigung erregt. Die Presse spricht von einem Rückzug Frankreichs und betont, daß England keine Gegenzugeständnisse für die Aufhebung der Kürzungen machen müßte.

Futschau besetzt

Schanghai, 11. Jan. Von amtlicher chinesischer Seite wird mitgeteilt, daß die chinesischen Regierungstruppen Futschau besetzt haben. Die Behörden haben sofort alle Maßnahmen getroffen, um die Stadt vor Plünderungen zu bewahren.

Stundung von Gehaltsvorschüssen an Beamte

Berlin, 12. Januar.

Der Reichsfinanzminister hat ein Vorschußmoratorium für die Reichsbeamten bewilligt. Der Minister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die im Januar 1934 fälligen Tilgungsraten der auf Grund der Richtlinien für die Gewährung von Vorschüssen in besonderen Fällen gewährten unverzinslichen Gehaltsvorschüsse unter entsprechender Verlängerung der Tilgungsfrist gestundet werden, sofern nicht die Vorschußnehmer auf die Stundung verzichten. Für Januar 1934 bereits einbehaltene Tilgungsraten können gegebenenfalls zurückgezahlt werden.

Freie Entscheidung über die Aufnahme eines Zeitungsartikels

— Berlin, 11. Jan. Vom Reichsverband der deutschen Presse und vom Reichsverband der deutschen Schriftsteller wird folgendes mitgeteilt:

Es bestehen keine gesetzlichen Vorschriften, wonach die Schriftleiter verpflichtet wären, nur Manuskripte von Mitgliedern des R.D.P. und R.D.S. zu veröffentlichen. Jeder Schriftleiter ist in einer Entscheidung über die Aufnahme oder Nichtaufnahme eines Artikels frei. Entscheidet er sich für die Aufnahme eines Artikels, so trägt er für ihn die Verantwortung nach § 20 des Schriftleitergesetzes.

Zusatzprotokoll zum deutsch-schweizerischen Doppelbesteuerungsabkommen

— Berlin, 12. Jan. Vertreter des Deutschen Reichs und der Schweizerischen Eidgenossenschaft haben heute im Auswärtigen Amt ein Zusatzprotokoll zu dem deutsch-schweizerischen Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der direkten Steuern und der Erbschaftssteuern vom 15. Juli 1931 unterzeichnet, durch das einige Bestimmungen des Abkommens geändert und ergänzt werden. Das Abkommen und das Zusatzprotokoll bedürfen der Ratifikation.

Polizeibeamter erschossen

— Stettin, 12. Jan. In Pyritz wurde am Donnerstagabend der Polizeihauptwachtmeister Erich Schalow bei einem Patrouillengang durch vier Schüsse niedergestreckt. Eine Kugel drang ihm ins Herz und führte seinen sofortigen Tod herbei. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln, da der Beamte vor einigen Tagen in einer Diebstahlsangelegenheit mehrere Handlungen vorgenommen hatte. Die Polizei hat noch am Abend mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Raubmord an einem Invaliden

— Dortmund, 11. Jan. Der Invalide Dietrich Gourshop wurde heute in seiner Wohnung erschlagen aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, liegt Raubmord vor.

Zu dem Raubmord teilt die Pressestelle des Polizeipräsidiums folgendes mit:

Donnerstag vormittag wurde der 74jährige Invalide Dietrich Gourshop in seiner Wohnung in Dortmund-Oespel, Wandweg 19, ermordet aufgefunden. Gourshop ist durch Schläge auf den Kopf und durch einen Herzstich getötet worden. Er war zuletzt am Mittwoch nachmittag gegen 14 Uhr gesehen worden. Der Getötete hatte am 9. Januar seine Invalidenrente in Höhe von rund 100 Mark empfangen. Dieses Geld, verschiedene Kleidungsstücke und eine Uhr mit Kette sind vom Täter mitgenommen worden. Nach dem Befund liegt Raubmord vor. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Brüsseler Polizeichef wieder auf freiem Fuß

— Brüssel, 12. Jan. Der Polizeichef von Brüssel, Angerhausen, der seiner Zeit unter Anklage der Bestechung verhaftet worden war, wurde vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

W. Bredow:

Seeschlange einst und jetzt / Aus alten und ältesten Berichten

Mitten im Winter, und in einem ziemlich kalten noch dazu, feiert die Seeschlange fröhliche Urständ. Kein Stoffmangel bei den Zeitungen, keine blasentreibenden, hundstagsheißen Gehirne sind diesmal für ihr Auftauchen verantwortlich — dazu sind die Nachrichten auch zu zahlreich, zu übereinstimmend, zu ausführlich von zuverlässigen Zeugen wiedergegeben. Premierminister Macdonald hat mehrere Stunden hindurch das Ungeheuer im Loch Neß, dem schönsten und mit seinen 230 Metern Tiefe dem unergründlichsten der langgestreckten schottischen Seen, beobachtet und er ist anderer Ansicht als die oberflächlichen Aufklärer. Von dem Auftauchen einer Seeschlange im Schwarzen Meer sprechen viele glaubhafte Berichte; und das Zeugnis des Freiherrn von Forstner, eines der besten, exaktesten deutschen U-Boot-Kommandanten, von seiner Begegnung mit einer Seeschlange darf auch nicht so ohne weiteres in den Wind geschlagen werden.

Vor 400 Jahren nahm man die Berichte von Seeschlangen ebenso gläubig oder ungläubig hin wie die Erzählungen von Walfischen, Seelöwen und anderen „Fabelwesen". Gewöhnlich gilt das Jahr 1555 als das Geburtsjahr der Seeschlange oder vielmehr der Seeschlangenliteratur, die inzwischen in einem Meer von Papier zu ganz stattlicher Größe herangewachsen ist. Vor mir liegt indessen „Ain kurze Auslegung der neuen Mappen von den alten Goettenreich", worin Olaf Magnus, der Erzbischof von Upsala, schon 1539 „die groß meerschlange in Norwegische landen ain oder zway hundert schuch lanck welche die schiffleut schedigt wann der windt still ist", gar grausig abkonterfeit: dicht vor dem Fjord von Bergen an der norwegischen Küste ringelt sich da ein scheußlicher Wurm um einen Dreimaster und langt mit gierigem Biß nach zwei, drei Matrosen. Seitdem sind rund 240 Berichte über das Auftauchen von Seeschlangen veröffentlicht worden, abgesehen von all' den Verwechslungen, Lügen und — Witzen, die sich über das Haupt der unschuldigen Seeschlange ergossen haben. Eine Reihe hochachtbarer Zeugen marschiert auf. Der englische Dichter Milton, der norwegische Bischof und Forscher Pontoppidan, Sir Walter Scott uns vor allem viele Kapitäne, Fischer und Reisende, kurz, respektable Leute sind dabei.

Ueberall her wird von der Seeschlange berichtet. Ihr eigentliches Heim soll der Atlantik sein, vielleicht nur deshalb, weil dort der Schiffsverkehr stark und die Beobachtungen häufig sind. Auch in Binnenseen, Flüssen und Fjorden ist sie oft gesehen worden. So berichtete Mingyi Thiri Mahazeyathu, der Staatssekretär im Außenministerium des Königreiches Burma, vor einigen Jahrzehnten daß König Alaung-mindara-gyi auf einem Kriegszug gegen Siam beim Uebergang über den Martaban-Fluß mehrere Elefanten verlor, die von einem Flußungeheuer namens Ryan gepackt und verschlungen wurden, einer riesigen Schlange von 200 Faden Länge, welche die Elefanten in den Windungen ihres Leibes erwürgte. Schwer zu kontrollieren, wo darin das berühmte Körnchen Wahrheit steckt!

Die erste genauere Beschreibung des Ungetüms lieferte der Missionar und Bischof von Grönland, Hans Egede, der die Seeschlange am 6. Juli 1734 bei Grönland wahrnahm: „Es war ein Tier von so ausnehmender Größe, daß sein Kopf, wann es sich aus dem Wasser zeigte, bis an den Mastkorb des Schiffes in die Höhe ging. Sein Körper war ebenso dick, als das Schiff, und drei bis viermahl so lang. Es hatte eine lange und spitzige Nase, und bließ, wie ein Wallfisch. Es war mit langen und breiten Flossen versehen. Sein Körper sahe wie mit Schuppen bedeckt, und sehr runzlich aus, mit Ungleichheiten auf der Haut. Uebrigens war es an dem Ende wie im Wurm gestaltet."

Diese Beschreibung ist im wesentlichen von allen ernsthaften Beobachtern der Seeschlange unabhängig voneinander wiederholt worden. Daß sie Menschen verschlingt, hat selbst der kühnste amerikanische Reporter noch nicht zu berichten gewagt. Kapitän Deland vom Schoner „Eagle" hatte am 28. März 1890 in der Simons-Bai (Nordamerika) ein aufregendes Abenteuer: Er schoß auf eine dunkle Erhebung im Wasser, anscheinend einen Alligator, und traf gut, denn plötzlich schnellte zu seinem Schrecken ein riesiger Tierhals aus der Flut, blitzschnell setzte sich ein unendlich langer Körper dahinter in wellenförmige Vorwärtsbewegung, das Untier sauste auf das Schiff los wie ein Torpedo. Vor dem Bug des Schoners angelangt, versetzte es mit seinem kräftigen Schwanz dem Schiff drei Schläge, die mehrere Planken zertrümmerten, die Deckladung in das Wasser fegten und das ganze Schiff in allen Fugen erzittern ließen. Dann tauchte es in die Tiefe. Nach den eidlichen Versicherungen des Kapitäns und der Matrosen soll diese Seeschlange etwa 70 Fuß lang gewesen sein.

Sehr viel Aufsehen erregte seinerzeit der Bericht Kapitän Drevars von der Bark „Pauline", der mit seinen Offizieren am 8. Juli 1875 dicht bei Kap San Roque an der brasilianischen Küste den Kampf eines Pottwals mit einer Seeschlange beobachtete. Die Schlange hatte den Wal mit zwei Windungen ihres Leibes umstrickt, wirbelte den ungefügen Körper ihres Opfers trotz seines verzweifelten Sträubens um und um, schließlich zog sie den Wal mit sich hinab in die Tiefe. Kapitän Drevar schätzte die Länge der Schlange auf 50 Meter.

In Schottland ist das sagenhafte Seeungeheuer schon oft aufgetaucht, so bei Loch Hourn, im Zufluß des Lochduich und an der Ostküste von Sutherland. Soweit man allen älteren und den neuen Berichten Glauben schenken darf, handelt es sich um ein Säugetier mit sehr langem Hals, sehr langem Schwanz und breitem, seelöwenähnlichem Körper, also nicht um eine „Schlange". Die Länge wird von den Erzählern auf 30 bis 250 Fuß geschätzt — da ein Teil des Körpers immer unter Wasser ist, wird die größte Schätzung von 250 Fuß, rund 75 Metern, ungefähr zutreffen. Glattes Fell, vier Flossen, großer Appetit auf Seelöwen, Wale, Delphine und kleinere Fische, ein kleiner, pferdeähnlicher Kopf und bei einigen Spielarten eine Mähne — das sind die wesentlichen Züge der viel verspotteten Seeschlange, des Sorgenkinds der Naturwissenschaft, des Retters bedrängter Journalisten, der ergiebigsten Witzquelle unserer Salonhelden. Man hat 28 verschiedene Erklärungen für das geheimnisvolle Tier gefunden, von einer Reihe Tümmler hintereinander, einer Verwechslung mit Thunfischen, Seetang, Bandfischen bis zum Glauben an das Ueberleben urgeschichtlicher Tiere, an Ichthyosaurier und Plesiosaurier. Noch keine Erklärung war aber ausreichend. Und die volle Wahrheit wird sich erst ergründen lassen, wenn die Nitroglyzerinharpune, das Seziermesser des Anatomen und die Filmkamera ein paar Wörtchen mit der Seeschlange gesprochen haben.

⊙ **Landesverband Baden im Reichsverband für evangelische Kirchenmusik.** Zum kommissarischen Vorsitzenden des Landesverbandes Baden im Reichsverband für evangelische Kirchenmusik ist Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppen-Heidelberg ernannt worden. Er erhielt den Auftrag, den organischen Zusammenschluß aller auf dem Gebiete der evangelischen Kirchenmusik tätigen Stellen und Verbände innerhalb der badischen Landeskirche beschleunigt vorzubereiten.

⊙ **Eine Mozart-Reliquie in Paris.** Die Ausstellung über französische Musik, die die Nationalbibliothek in der Galerie Mazarin in Paris veranstaltet, hat eine große Vitrine für Dokumente reserviert, die sich auf den Aufenthalt Mozarts in Paris beziehen. Diese Abteilung erhält in diesen Tagen eine kostbare Mozart-Reliquie vom Mozarteum in Salzburg. Es handelt sich um einen Brief, der vom 3. Juli 1778 datiert ist und in dem Mozart von Paris aus seinem Freunde Bullinger den Tod der Mutter mitteilt, die Mozart begleitet hatte. Sie wurde am 4. Juli auf dem Kirchhof Saint-Eustache beigesetzt.

⊙ **Arnold Böcklin als Flugzeugkonstrukteur.** Es ist wohl wenig bekannt, daß Arnold Böcklin, der Maler, sich sein Leben lang für das Problem der Flugmaschine interessierte und eine Menge von Flugzeugmodellen gebaut hat. Trotz des Spottes seiner Umgebung war er fest überzeugt, daß es ihm eines Tages gelingen werde, ein brauchbares Flugzeug zu konstruieren; ja, er versprach sich davon mehr Erfolg als von seiner Malerei. Erst als im Herbst 1887 die Leitung der Luftschifferabteilung der preußischen Armee das Böcklinsche Flugzeug ablehnte und als nicht verwendbar erklärte, stellte der Meister den Modellbau ein und beschäftigte sich nur mehr in der Phantasie mit der Fliegerei. Seine späteren Werke wie die „Apokalyptischen Reiter", „Die Pest" lassen erkennen, wie sehr Böcklin in seinem Innern das Problem der Fliegerei noch beschäftigt hat.

MARCHIVUM

Aus Baden

Kurpfälzisches Feuerwehrtreffen

mp. **Ladenburg**, 12. Jan. Zu Pfingsten wird die Ladenburger Feuerwehr ihr 75jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß sollen sich badische, pfälzische und hessische Feuerwehrleute in Ladenburg zu einem großen Kurpfälzer Feuerwehrtreffen zusammenfinden; auch die Beteiligung einer größeren Anzahl Kameraden aus dem Saargebiet steht in Aussicht. An einem Festzug werden sich zahlreiche historische Gruppen beteiligen, die die Entwicklung des Feuerlöschwesens in 300 Jahren darstellen. Viele andere Veranstaltungen, sowie die Aufführung des Ladenburger Heimatspiels werden den Gästen — man erwartet 3—4000 auswärtige Besucher — alle erdenkliche Abwechslung und Unterhaltung bieten. Der technische Teil der Tagung wird im Zeichen des Luftschutzes stehen; verschiedene größere Uebungen auf dem Marktplatz sind geplant.

Feuer im 300jährigen Bauernhaus

* **Nußloch**, Amt Billingen, 12. Jan. Hier entstand in dem nahezu 300 Jahre alten Bauernhaus im Kreisbachtal beim Bahnübergang Feuer, das vermutlich durch Selbstentzündung des Heues entstand. In dem Hause wohnen die beiden Familien Josef und Albert Reiner. Die meisten Bewohner des Hauses befanden sich zur Zeit der Brandentstehung auswärts, nur eine Frau und die Kinder der Familien befanden sich zu Hause. Aus diesem Grunde konnte von diesen nur das Vieh aus den Flammen gerettet werden. Besonders reiche Nahrung fanden die Flammen in den großen Mengen Tannenzapfen, die als Winterbrennholz gesammelt werden. Die Bekämpfung des Feuers erwies sich sehr schwierig, da das Tal sehr steil ist und ein guter Zufahrtsweg für die Feuerwehrspritze nicht vorhanden ist. Außerdem mangelte es an Wasser.

Südafrikanische Studenten in Süddeutschland

* **Freiburg**, 12. Jan. Auch in diesem Jahr veranstalter der Nationalverband der Südafrikanischen Studentenschaft wieder eine Deutschlandreise, deren Organisation wieder in den Händen des Akademischen Austauschdienstes liegt. Es ist diesmal eine Gruppe von annähernd 20 Studenten und Studentinnen von den südafrikanischen Universitäten Kapstadt, Pretoria, Witwatersrand, Wellington und Stellenbosch. Die Besucher weilen bis Mitte dieser Woche in Berlin, wo sie von Holland her am Sonntag eingetroffen sind. Sie werden hier die Sehenswürdigkeiten Berlins und besonders auch Potsdams besichtigen und einen Abend mit deutschen Studenten im Humboldthaus verleben. Es ist anschließend der Besuch weiterer deutscher Städte vorgesehen, insbesondere auch in Süddeutschland, wo voraussichtlich auch wieder der Schwarzwald aufgesucht wird. In Süddeutschland ist im Anschluß an den offiziellen Teil des Programms noch eine Freizeit von etwa acht Tagen vorgesehen.

---

* **Karlsruhe**, 12. Jan. Die Vermutung, daß es sich bei dem im Walde bei Dögalingen erhängt aufgefundenen Selbstmörder um den Mörder Zwinger handeln könnte, beruht auf einem Irrtum. — Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Minister des Innern die Organisation „Weiße Wehr" für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten.

L. **Neulußheim**, 12. Jan. Der Arbeiter Otto Langlotz wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderates zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Die gerichtliche Beitreibung von Gemeindeforderungen wurde dem Rechtsbeistand Hch. Rupp in Hockenheim übertragen. — Der Kreisvoranschlag 1933/34 wurde anerkannt. — Einer Anzahl von Gesuchen um Ermäßigung der Bürgersteuer konnte nicht entsprochen werden. — Der Karnsellplatz wurde für die Kirchweihe 1934 an Karl Frank, Mannheim, verpachtet. — Für einen Polizeibeamten soll eine Uniform angeschafft werden.

L. **Altlußheim**, 11. Jan. Ab 2. Januar bis Schuljahrsende erhalten 50 bedürftige Schulkinder eine Speisung. — In den neu zu bildenden Luftschutzbeirat wurden berufen: Bürgermeister Schmeer, SA-Führer Balduf, SS-Führer Wilh. Büchner, prakt. Arzt Dr. Quenzer und Feuerwehrkommandant Schreiber.

L. **Malschenberg** bei Wiesloch, 11. Januar. Dieser Tage konnte hier Altratschreiber Gregor Fuchs seinen 70. Geburtstag begehen. Der verdiente und geschätzte Jubilar stand 30 Jahre im Amte und trat 1929 in den Ruhestand. Dem Kreisrat gehörte er 4 Jahre an. 1904 gründete er hier die Spar- und Darlehenskasse, in der er bis Ende 1932 als Rechner tätig war. Auch Mitbegründer des Männergesangvereins „Liederkranz" war der Jubilar, der 1926 zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Fuchs leitet heute noch den 1932 gegründeten Obstbauverein wie die Winzergenossenschaft und hat auf diesen beiden Posten schon viel zum Nutzen der Landwirtschaft getan.

* **Baden-Baden**, 12. Jan. Das Vertragswerk zwischen Regierung und Stadt, der sog. Bädervertrag, ist unterzeichnet. Die erste Ausschußsitzung der neuen Gesellschaft wird bereits am Freitag stattfinden.

* **Emmendingen**, 10. Jan. Dienstag früh wurde eine 14jährige Schülerin von hier auf den Schienen tot aufgefunden. Was das junge Mädchen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Als der Neckar zwischen Dünen floß

Ein Rückblick in die nordbadische Eiszeit

Die alten Neckarbetten in der Rheinebene erhalten zur Zeit wieder Bedeutung als Siedlungsland für Randsiedlungen, als Baugrund für Häuser und nicht zuletzt als Untergrund für die neue Autostraße Frankfurt-Heidelberg, die mehrmals über die ehemaligen Neckarläufe hinweggeführt werden muß, wobei vielleicht besondere Fundamentierungen notwendig sein werden.

Wer in der Rheinebene wohnt, weiß, daß es in jeder Gemarkung von Ladenburg bis hinunter nach Trebur (12 Kilometer südlich der Mainmündung) Wiesengelände gibt, das oft das ganze Jahr unter Wasser steht, daß man hier im Winter die wunderbarsten Schlittschuhbahnen vorfindet. Wo kommt das Wasser her? Die geologischen Untersuchungen in den letzten 40 Jahren haben gezeigt, daß der Neckar früher nicht bei Mannheim mündete, sondern nordwärts längs der Bergstraße floß und sich erst bei Trebur in den Rhein ergoß. Am Ende der langen Eiszeit floß der Neckar, den mächtige Dünenketten hinderten auf dem kürzesten Wege dem Rheine zu. Er lief längere Zeit an der Bergstraße entlang und schuf jene breite, wenig eingetiefte Niederung, die sich zwischen der Flugsandlandschaft und dem Odenwaldrand ausdehnt. Wie kam es zu dieser Dünenbildung, die sich wie eine Sperre zwischen Rhein und Neckar legte? Nach Aufschüttung einer Terrasse durch den Rhein und Neckar wurden die trocken gelegten Sande der zweiten, jedenfalls vegetationslosen Rheinebene vom Winde erfaßt und umgelagert. Das gröbere Material wurde als Flugsand über die Schotter und Sande 3 bis 4 Meter hoch ausgebreitet. Das geschah während der mittleren Eiszeit, also etwa

vor 100 000 Jahren.

In diese Flugsandanhäufungen floß der Neckar, zerstörte sie, verschwemmte den Flugsand und breitete ihn flach aus. Der Viernheimer-, Lampertheimer-, Lorscher-, Jägersburger- und Gernsheimer Wald stehen heute noch auf diesen Dünenketten. Als Feld- oder Wiesengelände ist dieser Sandboden vollständig ungeeignet. Dieser Flugsand tritt uns in zwei Streifen, die 1 bis 2 Kilometer voneinander entfernt sind, entgegen. Der erste Streifen beginnt im Gewann „Bittern" bei Käfertal und zieht nordwärts nach Lampertheim-Bürstadt, und der parallele Streifen beginnt nördlich von Viernheim und zieht nach Lorsch. Zwischen der östlichen Dünenkette und der Bergstraße liegt das alte Neckarbett.

Wie waren nun die geologischen Verhältnisse damals in der Heidelberger Gegend? Mit starkem Gefälle verläßt der Neckar bei Heidelberg den Odenwald und lagerte mit Beginn der Rheinebene in Jahrtausenden einen mächtigen Schuttkegel ab, den er aus den mitgebrachten Schottern von Buntsandstein und Muschelkalk, Sanden und Kiesen langsam aufbaute.

Wir können noch folgende alte Neckarläufe feststellen: Der südliche Lauf beginnt bei Heidelberg, fließt südlich nach Kirchheim, hat eine Seitenschleife nach Rohrbach zu und verschwindet in der Gegend von Bruchhausen. Der südwestliche Lauf zieht von Heidelberg über Eppelheim und verschwindet bei Ostersheim im Gelände. Der westliche Lauf benutzt das alte Neckarbett Heidelberg—Eppelheim, biegt nun gegen Plankstadt—Schwetzingen—Brühl und mündet westlich von diesem Ort in den Rhein. Der vierte nordwestliche Lauf ging über Wiedlingen—Edingen nach Seckenheim. Von hier aus ziehen nun verschiedene Mündungsläufe gegen den Rhein. Es gibt eine Mündung Seckenheim—Altrip und Seckenheim—Neckarau. Weiterhin kann ein Lauf Heidelberg—Handschuhsheim—Laderburg—Ilvesheim festgestellt werden. Von hier, also zwischen Seckenheim—Ladenburg—Ilvesheim beginnt der Bergstraßenlauf, der uns am meisten interessiert. Die Betten längs der Bergstraße sind natürliche Sümpfe, die durch Entwässerung zu Wiesen umgewandelt wurden.

Verfolgen wir einmal den alten Bergstraßenlauf, der bei Trebur, also 47 Kilometer nördlich von Mannheim, in den Rhein mündete. Dieser Lauf begann zwischen Ladenburg—Ilvesheim. Seine ersten Spuren nimmt man am Friedhof von Wallstadt wahr. Von hier aus zieht er an der Südwestseite dieses Dorfes entlang und tritt am nördlichsten Punkt der Straße von Wallstadt nach Wohlgelegen mit nördlicher Richtung in die Käfertaler Gemarkung, wendet sich östlich nach Straßenheim in einer großen Schlinge nach Heddesheim, nach Lützelsachsen bis in die Nähe der heutigen Eisenbahnlinie. Von hier biegt das Bett, jedenfalls von der Weschnitz abgedrängt, zurück gegen den Viernheimer Wald, also zur Landesgrenze, umfließt sodann den Schuttkegel der Weschnitz und nähert sich bei Stralzbach—Hemsbach dem Gebirge. Die Ufer des alten Neckarbettes stellen zugleich die Grenze zwischen Ackerland und Wiese dar.

Das alte Bett ist völlig vertorft.

In manchen Gemeinden wurde früher Torf gestochen und verwertet.

Unterhalb Laudenbach verließ der alte Neckarlauf Baden, umfloß Heppenheim, bog alsdann in mächtiger Schleife die Dünen bei Lorsch berührend nach Westen ab, um bei Bensheim sich wieder an den Gebirgsfluß anzulegen. Unterhalb Bensheim teilt sich der Fluß. Einerseits berührte er bei Zwingenberg das Gebirge und andrerseits die Sanddünen bei Schwanheim—Fehlheim und Langwaden. Zwischen Hartenau und Hahn nahm der Neckar die Modau auf, wie er bisher sämtliche Bäche des Odenwaldes, wie die Hemsbach, Sulzbach, Weschnitz, aufgenommen hatte. Von Hahn floß er in großen Schleifen Eich, Krummstadt, Goddelau, Wolfskehlen, Dornheim, Dornberg, Wallerstädten berührend nordwärts und mündete bei Trebur in den Rhein. Bemerkenswert ist, daß sich der alte Neckar bei Krummstadt auf 2 Kilometer dem Rheine näherte, ohne hier zu münden. Er folgte hier dem stärkeren Gefälle nordwärts. Dieses Bett, das zahlreiche alte Schleifen besaß, benutzte der Neckar während der ganzen jüngeren Eiszeit, also viele, viele tausend Jahre lang. Er trug dabei die Flugsanddünen in seinem Stromlauf ab und nagte sich bei Ilvesheim immer weiter westlich vor bis schließlich dort die Dünenkette durchbrochen wurde. Dies geschah am Ende der jüngsten Eiszeit, wie man heute an Torfuntersuchungen feststellen kann.

Der Neckardurchbruch

Nachdem der Neckar den Durchbruch in der Richtung auf Mannheim vollzogen hatte, trat wohl gelegentlich ein Teil seines Hochwassers in den alten Lauf ein. Das Wasser konnte aber bald nicht mehr nach Norden abfließen, weil die Odenwaldbäche das Neckarbett an vielen Stellen mit ihrem Schutt verstopften. Es trat eine Verlandung des Bergstraßenlaufes ein. Der Abfluß des Neckars bei Trebur ging nicht immer glatt vonstatten. Das Wasser staute sich und setzte seine Trübe auf der überschwemmten Fläche ab. An dieser Schlickdecke haben, wie wir bereits oben sahen, die Odenwaldbäche mitgewirkt.

Der gesamte Flächeninhalt der Niederung des Bergstraßenlaufes beträgt rund 21 Kilometer oder 21 000 Hektar. Der Flächeninhalt des Bergstraßenlaufes allein betrug etwa 2500 Hektar. Dazu kommen noch 1200 Hektar ältere Neckarschleifen, so daß der alte Neckarlauf etwa 3700 Hektar Land einnahm. Das heutige Flußbett zwischen Heidelberg und Mannheim ist nur 600 Hektar groß. Wir sehen, es wurde eine Menge Land für Siedlungskultur frei, und wenn der neue Lauf nicht da wäre, so müßte er zwecks Landgewinnung geschaffen werden. Die Menschen der Rheinebene haben schon sehr frühe mit der Entwässerung des alten Neckarbettes begonnen. So wurde unter dem Landgrafen Georg I. von Hessen (1567 bis 1596) der heutige Landgraben, der bei Großsachsen beginnt und bei Trebur mündet, angelegt. Im 17. Jahrhundert begann bereits die Entwässerung des heutigen Weschnitzgebietes. Man führte von Weinheim bis Lorsch die Weschnitz doppelt. Nach dem Weltkriege wurde der Landgraben tiefer gelegt, in Weinheim, Hemsbach, Laudenbach, Pumpstationen aufgestellt, die das Wasser aus dem alten Neckarbett in die Bäche pumpen.

Das alte Neckarbett zwischen Ladenburg und Trebur wird auch unsern Nachkommen noch viele Sorge bereiten und noch viel Arbeit bringen, weil ja der Neckar jederzeit wieder in sein altes Bett zurückgeleitet werden könnte. An manchen Orten, wo der alte Neckarlauf nahe am Dorfe vorbeizieht, wirft man Müll in das Bett und legt so das Gelände in mühsamer Arbeit höher. Der so gewonnene Boden ist sehr fruchtbar.

Pz. Pflästerer.

Aus der Pfalz

Lastwagen vom Zug erfaßt!

* **Kaiserslautern**, 12. Jan. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich abends an dem schrankenlosen Wegübergang zwischen Landstuhl und Ramstein, wobei es einen Toten, einen Schwer- und drei Leichtverletzte gab. Der Lastwagen der Telegraphenbauabteilung Landstuhl passierte gegen 6 Uhr den Bahnübergang in Richtung Landstuhl, als im gleichen Moment der Personenzug von Ramstein herauffuhr, die verkehrsreiche Straße passierte und den Lastwagen an seinem hinteren Teile erfaßte und so umwarf, daß der Wagen in die Ecke zum Bahnkörper und zur Straße zu liegen kam. Durch den Anprall wurden die im Wagen befindlichen Telegraphenarbeiter herausgeschleudert, wobei der etwa 28 Jahre alte verheiratete Adam Ulmer tödlich und der 28 Jahre alte Karl Mayer schwer verunglückten. Drei andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen; sie wurden im Krankenhaus verbunden und dann wieder entlassen. Mayer hat schwere Kopfverletzungen und Rippenbrüche davongetragen.

Schmugglerbande im Eisenbahnzug

nd. **Kaiserslautern**, 12. Jan. Hier wurde dieser Tage von Beamten der Zollfahndungsstelle wieder eine siebenköpfige Schmugglerbande gefaßt. Diese organisierten Berufsschmuggler haben größere Mengen Schmuggelwaren in Eisenbahnzügen über die Grenze geschafft. Zur Nachtzeit wurden von diesen die Schmugglerwaren an eigens verabredeten Stellen dann aus dem Zug geworfen. Nachgewiesen wurde diesen Schmugglern, daß sie 15 000 Büchelchen Zigarettenpapier und 500 Pakete Tabak eingeschmuggelt hatten. Sämtliche sieben Schmuggler wurden während einer Zugfahrt festgenommen. Sie führten bei dieser Gelegenheit noch weitere 5500 Büchelchen Zigarettenpapier und 50 Pakete Tabak mit sich, die beschlagnahmt wurden.

---

* **Neustadt a. d. Hdt.**, 11. Jan. Zwei Arbeitsdienstangehörige, die früher im Lager Hambach waren und nun dem Arbeitsdienstlager am Flugplatz angehörten, wurden von der Polizei festgenommen, da die Ermittlungen über einen Einbruchsdiebstahl im Hause des Bürgermeisters Christmann ergaben, daß sie als Täter in Frage kommen. Es waren die Tür zu dem Dienstmädchenzimmer und eine andere Tür erbrochen und die Schmucksachen sowie Wurstwaren gestohlen worden. Die beiden Täter Siegel und Hoffinger sind geständig.

* **Deidesheim**, 12. Jan. Die Winzerseheleute Georg Becker und Magdalena geb. Glaser, feierten heute das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Paar erhielt aus diesem Anlaß aus der Kanzlei des bayerischen Ministerpräsidenten ein Glückwunschschreiben sowie ein Geldgeschenk von 20 Mark.

Die Mordtat eines Wahnsinnigen

* **Ulm**, 12. Jan. In der Gastwirtschaft zur Germania wurden die Besitzerin, die 45jährige Gastwirtswitwe Magdalena Braun und der 25jährige Fabrikantensohn Ernst Ostertag aus Ulm tot aufgefunden. Die Gerichtskommission stellte fest: Ostertag, der mit der Witwe Braun ein Verhältnis unterhalten hatte, befand sich am Sonntag abend in der Wirtschaft, entfernte sich später, kam aber in der Nacht wieder und betrat das Haus, auf einer Leiter in das Schlafzimmer der Wirtin steigend. Hier erstach er die schlafende Frau mit einem Stilett. Man nimmt an, daß der Täter in geistiger Umnachtung handelte. Nach der Tat entnahm er seinem Mantel eine Pistole und erschoß sich. Da keine anderen Beweggründe festgestellt werden konnten, wird angenommen, daß der Täter in plötzlich ausgebrochenem Wahnsinn gehandelt hat.

Sie befolgte den Rat des Arztes und die Erkältung war in 24 Stunden fort

Viele finden den Weg, ihre Erkältung über Nacht durch eine Hauskur zu beseitigen, die in Krankenhäusern erprobt wurde.

Da Fräulein Martha Werner den Rat ihres Arztes befolgte und eine Methode angewandt hat, die sogar bei schwersten Krankenhausfällen Linderung brachte, ist sie ebenso wie sehr viele Leute dieser Stadt, ihre Erkältung auf sehr schnelle Art losgeworden.

Fräulein Werner hatte einige Tage lang ihre Erkältung vernachlässigt, da sie hoffte, daß diese von selbst verschwinden würde. Aber statt dessen begann die Erkältung sich in den Nasengängen und in der Brust festzusetzen. Sie bekam hohe Temperatur, und als man Lungenentzündung befürchtete, wurde der Arzt zu Hilfe gerufen.

Eine Linderung trat fast sofort ein, als er doppelte Dosen von Ayer's Pectoral verschrieb — eine konzentrierte Mischung von Terpin-Hydrat und andern Bestandteilen, die selbst in schwersten Krankenhausfällen Besserung verschafft hat. Sie fühlte sofort die wohltuende Wärme von den Nasengängen bis tief in die Brust hinein. In wenigen Stunden war die Röte der Augen verschwunden, die Nasengänge wurden klar und nach ungefähr einem Tag war die Erkältung vollständig verschwunden.

Bemerkung: Täglich werden ähnliche Fälle gemeldet, die von dem behandelnden Arzt beglaubigt sind.

Nehmen Sie gleich jetzt nur ein paar Löffel voll dieses angenehm schmeckenden Ayer's Pectoral, und auch Sie werden sich morgen wie ein anderer Mensch fühlen.

AYER'S Pectoral gegen ERKÄLTUNG und HUSTEN VON KRANKENHÄUSERN BEGUTACHTET

Zu haben in allen Apotheken. Normalflasche M. 2,25, Doppelflasche M. 3,75.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Wieder Vollbetrieb im Handball

Gauklasse vor bedeutungsvollem Treffen

Es steht außer allem Zweifel, daß die Spiele des letzten Sonntags wesentlich von den Platzverhältnissen beeinflußt waren. Darunter mag die eine oder andere Mannschaft mehr oder weniger gelitten haben. Im allgemeinen muß man froh sein, daß bis jetzt die Witterung immer noch annehmbar war. Es wäre im Interesse einer einwandfreien Durchführung zu wünschen, wenn auch die nunmehr in Gang gekommenen Rückspiele sich reibungslos abwickeln könnten. Der Ausfall eines Spieles der Gauklasse brachte Waldhof und Phönix etwas in Rückstand. Durch weitere Erfolge konnten Ettlingen, 08, Nußloch und Ketsch ihre Stellung halten, zum Teil auch verbessern. Während bei den übrigen unterlegenen Mannschaften die Niederlagen oder Punktverluste weniger in Erscheinung treten, ist der VfR stark zurückgefallen.

Der Stand nach dem 7. Januar:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	10	9	1	0	110:38	19
Tv Ettlingen	11	9	0	2	67:70	18
MTG 08	10	6	1	3	55:50	13
Tgde Ketsch	11	5	2	4	62:55	12
VfR Mannheim	11	5	1	5	71:64	11
TuSpV Nußloch	11	4	3	4	70:62	11
MTG Phönix	10	4	1	5	52:56	9
Tv Hockenheim	10	2	4	4	70:48	8
Polizei Karlsruhe	11	2	1	8	58:87	5
TdS Durlach	11	0	0	11	33:90	0

Am kommenden Sonntag spielen:

SpV Waldhof — MTG Phönix
MTG 08 — TV Ettlingen
VfR — TuSpV Nußloch
Polizei Karlsruhe — TdS Durlach

Da am nächsten Sonntag Waldhof und Phönix Sperrtag gehabt hätten, nimmt man gleich die Gelegenheit wahr, das ausgefallene Spiel nachzuholen, wodurch die Mannheimer Handballgemeinde nun auch zu diesem Lokaltreffen kommt, das nach der Lage der Dinge, ebenfalls mit Spannung erwartet wird. Dies um so mehr, nachdem auf dem 08- und VfR-Platz ebenfalls zwei Begegnungen steigen, die für die weitere Rangordnung von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. 08 empfängt die bis jetzt erfolgreiche Turnermannschaft, den TV Ettlingen, der seit seiner 4:8-Niederlage durch 08 im Vorspiel von Erfolg zu Erfolg eilte. VfR hat die wohl durch ihre Schnelligkeit gefährliche DT-Elf Nußloch zu Gast, die im Vorspiel auf eigenem Platze den VfR geschlagen nach Hause schickte und auch Waldhof einen Punkt abgeknöpft hatte. 08 und VfR müssen deshalb alles beim abermaligen Zusammentreffen einlegen. Im vierten Spiel des Tages treffen sich die beiden Tabellenletzten. Dieses Spiel müßte Polizei Karlsruhe gewinnen.

Rückspiele in allen drei Bezirken

nachdem der Bezirk 3 am letzten Sonntag bereits den Auftakt gegeben hat, bringen wieder erweiterten Betrieb. Die letzten Ereignisse haben in der Staffel 1 gleich zu Beginn manche überraschende Ergebnisse gebracht. Nicht zuletzt ist die Niederlage der Polizei bemerkenswert, wodurch der Turnverein 1846 seinen Vorsprung auf 4 Punkte vergrößern konnte. Uebrigens lautet das Ergebnis Rheinau — TV 1846 nicht 5:7 sondern 6:10. Die Begegnung Post — Jahn Neckarau endete nach der Schiedsrichtermeldung 4:8 und nicht wie berichtet 4:7.

Der neue Stand ist:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Turnverein 1846	8	7	0	1	61:29	14
Polizei	9	6	0	3	62:37	12
MTG	10	6	0	4	48:40	12
Tv Friedrichsfeld	9	5	1	3	49:35	11
DJK Lindenhof	9	4	3	2	40:43	11
Tv Rheinau	10	4	1	5	42:49	9
Post	10	4	1	4	43:51	9
SpVg 07	9	4	0	5	32:47	8
Jahn Neckarau	10	3	0	7	40:57	6
SpVg Sandhofen	9	0	0	9	32:65	[illegible]

Da in den bevorstehenden Spielen alle Mannschaften auf dem Plan sind, ist mit weiteren Veränderungen zu rechnen, zumal auch die Paarungen dazu angetan sind. Sehr viel steht für Jahn Neckarau im Zusammentreffen mit Sandhofen auf dem Spiel. Auf eigenem Platze müßte es Neckarau gelingen, sich durchzusetzen, vorausgesetzt, daß der Gegner antritt. DJK Lindenhof wird dem TV 46 den Erfolg nicht leicht machen. In der Begegnung der beiden alten Rivalen MTG gegen SpVg 07 hat MTG unbedingt die besseren Aussichten. Ob das Spiel TV Friedrichsfeld — Polizei wiederum die Turner mit 4 Toren Unterschied in Front sehen wird? Die Polizei wird sich so unmittelbar darauf die Gelegenheit der Revanche nicht so leicht entgehen lassen. Für Rheinau und Post ist im Falle eines Sieges die Möglichkeit einer Platzverbesserung gegeben, so daß mit einem harten Verlauf zu rechnen ist.

In der Staffel 2 ist durch die wenigen Spiele der letzten Wochen so ziemlich alles beim alten geblieben. Vom kommenden Sonntag ab wird es auch dort wieder lebendiger. Es treffen sich: TdS Hockenheim — Tgde St. Leon, Jahn Weinheim — Tgde Ziegelhausen, Germania Neulußheim — 62 Weinheim, TV Handschuhsheim — Polizei Heidelberg, TV Rot — Tgde Heidelberg.

In Mittelbaden (Bezirk 2) führen die ersten Rückspiele zusammen: TdS Niederbühl — TdS Pforzheim, TV Durlach — TV 46 Karlsruhe, Tschft Beiertheim — TV Bruchsal, DJK Kronau — TV 46 Rastatt.

Der Spielplan in Südbaden (Bezirk 1) enthält: FC Donaueschingen — TV Singen, TV Lörrach — FC Freiburg, SC Freiburg — TV Zähringen, TV Offenburg gegen Tgde Offenburg, TV Schutterwald — TV Sulz.

Die Rundenspiele der Kreisklasse

enthalten elf Begegnungen, von denen die wichtigsten sind in Staffel A das abermalige Zusammentreffen von TV Feudenheim und TV Seckenheim. Gewinnen auch diesmal die Seckenheimer, sind sie kaum mehr einzuholen. In Staffel B wird das Rückspiel Amicitia Viernheim — DJK Viernheim bevorzugtes Interesse erwecken. Die beiden anderen Staffeln verzeichnen kein Treffen von hervorstechender Bedeutung. Im übrigen gibt es folgende Paarungen:

Staffel A: Badenia Feudenheim — TV Seckenheim, DJK Grünweiß — VfR Neckarau, TV Schwetzingen — Reichsbahn.

Staffel B: Amicitia Viernheim — DJK Viernheim, TV Sandhofen — TV Waldhof.

Staffel C: DJK Ladenburg — DJK Edingen, Germ. Friedrichsfeld — DJK Leutershausen.

Staffel D: DJK Schwetzingen — TV Brühl, TV Brühl gegen TdS Oftersheim, Tg Oftersheim — TV Altlußheim, TV Ketsch — TdS Reilingen.

Der Reichssportführer wird gelegentlich des Besuches in Frankfurt beim Länderspiel gegen Ungarn am Samstag und Montag den städtischen Sportanlagen und Schulturnhallen sowie einer Reihe von Vereinsplätzen einen Besuch abstatten.

Auf Samstag vorverlegt wurde das bayrische Geniussfußballspiel zwischen FC Schweinfurt und ASV Nürnberg. Bayern München trägt am Sonntag ein Privatspiel gegen den SB Rosenheim aus.

Ein Rundgang durch die süddeutschen Rennställe

II.

Trainer J. Ignatzek

Mit der gleichen Anzahl von Pferden wie im Vorjahre ist Trainer Ignatzek auch ins laufende Rennjahr gekommen. Das Lot, das neun Köpfe zählt, ist im großen und ganzen das gleiche wie 1933 geblieben und nur zwei Pferde haben gewechselt. Sakai und Generalissimus haben in Herrn J. Bernatz-Böhl einen neuen Besitzer gefunden, jedoch konnte der neue Rennmann noch nicht viel Beide mit diesen beiden Vollblütern spinnen. Generalissimus, ein siebenjähriger brauner Wallach v. Wallenstein, hat sich im Vorjahre einen Sieg in Mannheim und einige Plätze erobern können. Der Wallach bestritt auch einige Hindernisrennen, ohne aber stärker hervorzutreten. Man hatte von dem Wallach etwas mehr erwartet; er hätte also ziemlich viel nachzuholen, was er auch leicht könnte. Der in mächtigem Rahmen sich vorstellende alte Steepler Sakai v. Caius-Lupalte, der einstmals zur guten Klasse zählte, aber in den letzten beiden Jahren infolge seines Kölner Unfalles schwer zu trainieren war, kam im Spätherbst zweimal an den Start. Seine Beine sind zur Zeit in Ordnung. Gelingt es, den alten Burschen noch einmal voll in Gang zu bringen, wird er die Mühewaltung, die man ihm angedeihen läßt, noch belohnen.

Herr O. Schneider-Edenkoben hat seinen Bestand von drei auf zwei Pferde verringert. Von diesen wurde der vierjährige Gradstrich v. Flamboyant im Sommer angekauft. Der von Herrn W. Mülhens gezogene Hengst versuchte sich auf der Flachen 10mal und kam dabei über sechs Plätze nicht hinaus. Er muß besser geworden sein, sonst sollte es recht schwer fallen, mit ihm etwas zu erreichen. Auch der im Gestüt Weil gezogene Stahleck von Pergolese-Sati ging erfolglos in den Winter. Der Hengst kam erst im August an den Start und konnte von 10 Versuchen nur drei Plätze belegen. Vielleicht klappt es mit beiden Pferden in diesem Jahre besser. Dem Trainer sowie Besitzer wäre es jedenfalls zu wünschen.

Frau J. Regler, deren Pferde 1933 vorübergehend von R. Mühlig-Frankfurt und R. Wortmann trainiert wurden, hat vier Pferde in Ignatzeks Stall. Sämtliche Vollblüter entstammen der Augsburger Scholle. Mit einer Gewinnsumme von 8000 RM. war der fünfjährige Onkel Karl v. Graf Ferry-Cariotta das erfolgreichste Pferd des Stalles und sämtlicher in Haßloch stehenden Vollblüter. Ein korrekt gemachter Hengst, der galoppieren und stehen kann. Er gewann seine Rennen über 1800—2200 und 2400 Meter; seine Laufbahn ist also hervorragend. Bei 17 Starts war er 10mal im Gelde. Dabei gewann er nicht weniger als sechs Rennen, je eins in Mannheim, Haßloch, Krefeld, Köln, München und Düsseldorf. Es wird auch im kommenden Jahre mit ihm wieder stark zu rechnen sein. Bajuwarin v. Bajuware-Hojotoho, die 1932 infolge ihrer Entwicklung nur einmal herauskam, konnte in Zweibrücken ihre Maidenschaft ablegen. Acht Tage später gewann sie mit Frl. E. Ignatzek in Bad Harzburg ein Damenrennen. Ihr scheinen Mitteldistanzen besonders zu liegen und sie ist offenbar doch nicht die große Steherin, die man in ihr vermutete. Auf Grund ihrer fortgeschrittenen Entwicklung hat man vielleicht eine Steigerung ihres Könnens zu erwarten. Da die bildschöne Stute auch gute Anlagen zum Springen verraten hat, so wird sie sich wohl auch in Zukunft zwischen den Flaggen bezahlt machen. Mit dem fünfjährigen Guntram v. Pergolese oder Graf Ferry-Hojotoho, ging im Vorjahr dagegen nicht alles nach Wunsch. Er bestritt im Frühjahr drei Rennen, konnte davon eins in Mannheim gewinnen, und trat dann vom Schauplatz ab. Guntram ist wieder im Kommen und könnte vielleicht manches gutmachen, denn etwas laufen können sollte der Dunkelbraune immer. Der dreijährige Adept kam zweijährig nur viermal an den Start und blieb Maiden. Er lief recht mäßig, in der Hauptsache wohl, weil er nie recht bei der Sache war.

Herr Frey-Landau ist der Besitzer von Good Boy v. Gloriosa-Beata v. Feld, der noch von Herrn J. Hauck gezogen wurde. Drei kleinere Siege in Mieslau, Zweibrücken und Erbach i. Odw. neben mehreren Plätzen waren eine recht gute Ausbeute im Vorjahre, obwohl der Gloriosa-Sohn seit 1. September nicht mehr lief. Da sich der Sechsjährige auch auf der Jagdbahn, gegen gute Klasse, sehr gut angelassen hat, wird er sich, geht weiter mit ihm alles nach Wunsch, doch zumindest nützlich machen.

Der Rennstall des Herrn H. Buchmüller-Mußbach

bei Haßloch schnitt im Vorjahre mit einer Gewinnsumme von 20 262 RM. ganz hervorragend ab und stand an der Spitze der erfolgreichen Privatställe des Südens. Der leidenschaftliche Rennmann, der schon jahrelang einen kleinen Rennstall unterhält und in den letzten Jahren seine Pferde selber trainiert, geht mit drei Pferden in die Rennzeit 1934. Von diesen wird aber die achtjährige Georgia sicherlich wieder zu R. Wortmann nach Haßloch in Arbeit kommen. Nonne, die für Herrn Buchmüller im Vorjahre in Haßloch ein kleines Rennen gewann, fand in Herrn Auf-Entelingen einen neuen Besitzer. Fichtennadel wurde an ein württembergisches Reitinstitut abgegeben und Teufelslunge war als Reitpferd verkauft. Der beste Verdiener des Stalles war die im Vorjahre aus dem Gestüt Weil ausgeschaltete Laute von Herold-Bil. Mit fünf Siegen und mehreren Plätzen galoppierte die schon in der Zucht gewesene Stute fast 9 Mille zusammen. Ihre besten Leistungen waren wohl die beiden Siege in Mannheim, wo sie den Maimarkt-Preis gegen Vekas und Glanz gewann, und in Krefeld, wo sie den Pfingstpreis, ebenfalls ein Ausgleich 2-Rennen, gegen Prosser, Grenstocke und Zahntausend leicht gewann. Die Stute holte sich außerdem noch zwei 1000 RM.-Rennen in Düsseldorf und Zweibrücken und blieb in Mannheim im Neuwiesen-Rennen sichere Siegerin. Laute zeigte auch zwischen den Flaggen viel Eignung. Die Achtjährige, die also im ganzen Jahr immer anständig lief, ist ganz auf dem Posten und sollte auch 1934 ihrem Stall Freude und Erfolge bringen.

Man freut sich stets, wenn auch ein kleiner Stall einen ganz guten Vollblüter beherbergt. Georgia, die das Laufen bei Trainer Wortmann wieder gelernt hat, brachte es auf 6093 RM. bei sechs gewonnenen Rennen. Die siebenjährige Reichsmark v. Famulus-Reiflegefährtin war ebenfalls schon im Gestüt und wurde von der Fürstin zu Wied zu gleicher Zeit mit Laute erworben. Die Stute, die in den früheren Jahren schon laufen konnte, gewann für ihren neuen Besitzer drei Rennen und 4070 RM. Als krasse Außenseiterin holte sie sich am 18. September in Düsseldorf ein Jagdrennen, wofür am Toto 560:10 RM. honoriert wurde. Auf der Flachen blieb Reichsmark in Bad Kreuznach und München siegreich. Geht also alles glatt mit dem Terzett, dann sollte auch im neuen Rennjahr der kleine Stall auf seine Kosten kommen. Ueber einen Jockei verfügt Herr Buchmüller nicht, jedoch werden immer die führenden Reiter verpflichtet, dies oder jenes Pferd zu reiten.

Neues vom Wintersport

Die Wetterlage unverändert

In den deutschen Bergen ist die Schnee- und Wetterlage fast unverändert. Es hat in der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstagmorgen nicht geschneit. Die Wetter- und Sportverhältnisse sind unverändert. Im Schwarzwald, in der Schwäbischen Alb und in den Bayrischen Alpen lagen die Temperaturen am Donnerstagmorgen in einer Höhe von 900 Meter etwas über Null.

*

Schaufahren auf der Olympia-Bobbahn

Auf der Olympia-Bobbahn am Riessersee bei Garmisch-Partenkirchen, die am 20. Januar mit dem Beginn der Internationalen Bobwoche offiziell eröffnet wird, finden am kommenden Sonntag Eröffnungs-Schaufahren für Vierer- und Zweierbobs statt. Bei dieser Gelegenheit werden auch die neuen modernen Nachrichten- und Lautsprecheranlagen in Betrieb genommen. Nach den Vorführungen auf der im Eisausbau vollendeten Bahn wird auf dem Riessersee ein weiteres Eishockeyspiel zwischen der italienischen Faschisten-Mannschaft aus Mailand und der aus Spielern von Riessersee, München und Füssen gebildeten SA-Mannschaft ausgetragen. Beiden Veranstaltungen werden der bayrische Staatsminister Esser und der Präsident der Olympischen Winterspiele, Dr. von Halt, beiwohnen.

*

Um den Titisee-Pokal

Zum zweiten Male wird am kommenden Sonntag auf dem Titisee das Internationale Eishockey-Turnier um den „Chr. Franz-Pokal" ausgetragen. Beteiligt ist an dem Turnier deutscherseits der Eissport-Verein Füssen. Die beiden übrigen Teilnehmer kommen aus der Schweiz. Es sind dies der Akademische Eishockeyclub Zürich und der Züricher Schlittschuhclub. Die beiden Züricher Mannschaften bestreiten zusammen ein Ausscheidungsspiel, dessen Sieger dann auf Füssen trifft. Vormittags spielt der WSV Titisee ein Einleitungsspiel gegen die 2. Mannschaft des AEHC Zürich. Die Züricher Akademiker sind Verteidiger des Pokals.

*

Eisrennen auf dem Titisee

Nicht nur eissportliche, sondern auch motorsportliche Veranstaltungen werden auf dem Titisee ausgetragen. Am 4. Februar ist das Eis des Sees Schauplatz des 4. Titisee-Rennens für Motorräder und Wagen. Für die Durchführung dieses Wettbewerbs zeichnen das NSKK und der DDAC gemeinsam verantwortlich. Der Gau Baden des DDAC hat inzwischen bereits die Ausschreibung für diesen Wettbewerb versandt. Die Fahrzeugeinteilung umfaßt 10 Wertungsgruppen, und zwar für Solomaschinen bis 250, bis 500 und über 500 ccm., für Beiwagenmaschinen bis und über 600 ccm., für Sportwagen bis 800, 1500, 2000 und über 2000 ccm. sowie für Rennwagen beliebiger Motorstärke. Mit Ausnahme der Rennwagen-Klasse erfolgt in allen Klassen für Räder und Wagen getrennte Wertung für Ausweis- und Lizenzfahrer. Die Ausweisfahrer erhalten Ehrenpreise, für die Lizenzfahrer sind Geldpreise bis zu 1800 RM. ausgeschrieben. Bemerkenswert ist hier, daß auch die Beiwagenfahrer erstmals Geldpreise erhalten.

*

Wieder unentschieden

Eishockey England — Amerika 0:0

In London trafen sich am Mittwochabend die Eishockeymannschaften von England und Amerika (USA.-Rangers) erneut gegenüber. In einem lebhaften und temperamentvollen Kampfe gelang es keiner Mannschaft, einen Treffer zu erzielen, so daß der Kampf 0:0 endete.

*

Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf

Die Wettbewerbe um die höchsten Titel im Eiskunstlaufen gelangen in diesem Winter, auf die nordischen Eissportzentren verteilt, in drei verschiedenen Städten zur Durchführung. Den Reigen eröffnet der Kristiania-Skøiteklub im Frogner-Stadion in Oslo mit der Weltmeisterschaft der Damen, die Sonja Henie erstmalig vor sieben Jahren an gleicher Stelle gewann und bis heute erfolgreich verteidigte. Die Pflichtfiguren werden am 10., die Kür am 11. Februar gelaufen. Norwegens Kronprinz Olaf hat die Schirmherrschaft über die Weltmeisterschaft übernommen, die, im Jahre 1906 begründet, nun zum 22. Male ausgetragen wird.

Zehn Jahre älter ist die Herren-Weltmeisterschaft, für deren Durchführung am 17. und 18. Februar Stockholms Allmänna Skridskoklubb verantwortlich zeichnet. Die zum 32. Male stattfindenden Titelwettbewerbe werden sich unter dem Patronat des schwedischen Kronprinzen Gustav Adolf im Stockholmer Stadion abspielen und, soweit bisher feststeht, die besten Kunstläufer der Welt mit dem Titelverteidiger Karl Schäfer-Wien an der Spitze zusammenbringen.

Der finnische Staatspräsident Pehr Svinhufvud ist Schirmherr der Paarlauf-Meisterschaft, die der Helsingfors-Skridsko-Klubb am 23. Februar auf seiner Vereinsanlage in Szene setzen wird. Zum 20. Male wird um den 1908 geschaffenen Titel gekämpft, den die Ungarn Baby Rotter und Laszlo Szollas im Vorjahre gewonnen.

Alle drei Meisterschaftsveranstaltungen zeigen insofern eine gemeinsame Linie, als sie von den drei verantwortlichen Vereinen geschlossen aufgezogen werden zu dem Zweck, auch für die Rahmenprüfungen eine erstklassige Besetzung zusammenzubringen. Nach dem bisherigen Stand der Dinge zu urteilen, werden diese Bemühungen auch von Erfolg begleitet sein.

*

Britische Schi-Meisterschaft

In Davos werden die Britischen Schi-Meisterschaften, die sich aus Langlauf und Slalomlauf zusammensetzen, zum Abschluß gebracht. Bei den Herren fiel der Titel an F. Cameron, der in beiden Wettbewerben den ersten Platz belegte und dafür die Höchstzahl von 100 Punkten erhielt. Die Meisterschaft der Damen holte sich Frl. B. Duthie mit 98 Punkten.

*

Die „Ottawas" siegen in Prag

Auf ihrer Reise nach Oberschlesien trugen die kanadischen Eishockeyspieler, „Ottawa Shamrocks", in Prag ein Freundschaftsspiel aus. Durch Treffer von Shields (2), Marshall und McInenen siegten sie gegen eine verstärkte Mannschaft der Prager Slavia mit 4:0 (0:0, 3:0, 1:0).

Ungarns Länderelf für den sonntäglichen Kampf gegen Deutschland wurde von dem bereits in Frankfurt eingetroffenen Verbandskapitän Fabian wie folgt aufgestellt: Tor: Hada (FTC); Verteidigung: Sternberg (Ujpest), Biro (8. Bez.); Läufer: Seres, Szücs, Szalay (alle Ujpest); Sturm: Fenyvesi (8. Bezirk), Sztrigan (Bocskai), Polgar, Toldi (beide FTC), Titkos (Hungaria).

Die Zwischenrunde um den Hockey-Silberschild führt die Mannschaften von Süd- und Mitteldeutschland am 18. März in Heilbronn zusammen. Der Sieger dieser Begegnung trifft am 8. April im Endspiel in Berlin auf die Mannschaft von Brandenburg. Die Länderspiele des Jahres werden am 22. April in Düsseldorf (gegen Holland) und am 6. Mai in Stuttgart (gegen die Schweiz) ausgetragen.

Auf dem Titisee steigt am Sonntag ein internationales Eishockey-Turnier um den Titisee-Pokal, an dem sich neben dem ESV Füssen die Züricher Mannschaften Akademischer EHC und Schlittschuhklub beteiligen. Am 4. Februar ist der Titisee Schauplatz des alljährlichen Eisrennens für Motorräder und Wagen, das in zehn Klassen ausgeschrieben wurde.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

Humboldt. Zellenabende finden statt: Für die Zellen 12—14 heute Freitag, 12. Januar, 20 Uhr, im Ortsgruppenheim.

Waldhof. Samstag, 13. Jan., 20 Uhr, spricht Pg. Dr. Kukes im Kasino Bopp u. Reuther über „Rasse, Volk und Familie".

Edingen. Heute, Freitag, 12. Jan., 20.15 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zum Ochsen" erster Schulungsabend. Pg. Kreispropagandaleiter Fischer, Mannheim, spricht über „Nationalsozialismus und Weltanschauung". Für alle Mitglieder der PO, SA und SA-Reserve.

BdM.

Rheinau. Die gesamte Jungschar Rheinau und Pfingstberg erscheint Samstag, 13. Jan., 16 Uhr, im Nebenzimmer des „Bad. Hofs". Beiträge mitbringen.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171. Heute, Freitag, 12. Januar, 20 Uhr, für Fähnleinführer 1. Wanderschulung im Haus der Jugend. — Samstag, 13. Jan., 18 Uhr, werden im Haus der Jugend die Werbedrucksachen abgeholt. Von jedem Fähnlein erscheinen hierzu 2 bis 3 ältere Jungen.

Bann 171. Sämtliche Jungens, die sich gemeldet haben, treten Sonntag, 14. Jan., vorm. 10.15 Uhr, am U-Schulplatz an. 10 Pfg. und Badesachen mitbringen.

Der Bannarzt: Dr. Merkel.

NSBO

Deutsches Eck. Nächste Sitzung: Montag, 15. d. M., im Lokal Enkmann. Pflichterscheinen der Straßenzellenwarte und Betriebsobleute mit Vertretern.

DAF

Heute, Freitag, 20.30 Uhr, Pflichtversammlung im Wohl.

NSKOV

Neckarau. Heute, Freitag, 12. Januar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Evang. Gemeindehaus (Luthersaal). Referent: Pg. Schneeberger über „Siedlungswesen der NS-Kriegsopfer".

Parteiamtliche Bekanntgaben

Der Reichspropagandaleiter

Die Reichspropagandaleitung gibt bekannt:

Das parteiamtl. Aufklärungs- und Redner-Informationsmaterial der Reichspropagandaleitung der NSDAP.

Zur wirkungsvollen Unterstützung der Aufklärung aller Volksgenossen über das Wesen und die Idee des Nationalsozialismus, insbesondere aber über das gewaltige Aufbauwerk des Führers und die auf diesem Gebiet getroffenen Maßnahmen des Staates erscheint im Parteiverlag das von der Reichspropagandaleitung der NSDAP mit Wirkung vom 1. Januar 1934 herausgegebene „Parteiamtliche Aufklärungs- und Redner-Informationsmaterial".

Das Material erscheint monatlich einmal und enthält auf 16 losen, gelochten, doppelseitig bedruckten Blättern ausführliche, in einer gemeinverständlichen Sprache geschriebene Aufsätze über die verschiedensten Gebiete, Angaben über die Wirtschaftsentwicklung in allen Zweigen der Industrie, Handel, Landwirtschaft usw. und Berichte über die wichtigsten Ereignisse in aller Welt. Durch Kennzeichnung und Unterteilung der Blätter können diese in archivmäßiger Form ihrer Zugehörigkeit gemäß zusammen abgelegt und aufbewahrt werden.

Der Preis für die umfangreiche Lieferung beträgt monatlich 20 Pfg. Das Material kann von jedem Volksgenossen bezogen werden.

Das einzige „Parteiamtliche Aufklärungs- und Redner-Informationsmaterial" der Reichspropagandaleitung ist für die Arbeit jedes Redners der Bewegung und jedes politischen Leiters unentbehrlich. Allen übrigen Partei- und Volksgenossen, die sich zur persönlichen Information, zur Werbung von Mund zu Mund usw. in allen den Nationalsozialismus und den heutigen Staat betreffenden Fragen zuverlässig unterrichten wollen, bietet das Aufklärungs- und Redner-Informationsmaterial der Reichspropagandaleitung insbesondere durch seine Ausführlichkeit und durch seinen parteiamtlichen Charakter Gewähr für die unbedingte Richtigkeit und Genauigkeit der Ausführungen und Angaben. Darüber hinaus ermöglicht es der niedrige Preis von 20 Pfg. jedem Volksgenossen, Bezieher dieses Materials zu werden.

Bestellungen sind nur an die zuständige Ortsgruppe zu richten, die diese gesammelt an die Gauleitung weitergibt.

gez. Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Rechtsabteilung R. L.

Der Leiter der Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP gibt bekannt:

Es wird hiermit den Leitern der Amtsstellen der Rechtsabteilung der Reichsleitung sowie sämtlichen Amtsträgern des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen verboten, Probleme der Reichsreform öffentlich zu behandeln, darüber zu reden oder zu schreiben.

gez. Dr. Frank,
Reichsleiter der Rechtsabteilung.

Der Reichsgeschäftsführer

Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt:

Aus gegebener Veranlassung mache ich darauf aufmerksam, daß die Bekanntmachung Nr. 25/33 aus dem Verordnungsblatt Nr. 26 vom 31. Dezember 1933 nach wie vor Gültigkeit hat. Insbesondere durch das Gesetz über Vermittlung von Musikaufführungsrechten vom 4. Juli 1933 kommt klar zum Ausdruck, daß die „Stagma" (staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte) als einzige, durch das Gesetz bestätigte Organisation, die Aufführungsrechte geschützter Musikstücke zu vergeben hat.

Die „Stagma" hat die Funktionen des ehemaligen „Verbandes zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte in Deutschland" auf Grund des Gesetzes übernommen. Die Adressen der seinerzeit bekanntgegebenen Bezirks- und Generalvertreter des Verbandes, sind auf die „Stagma" übertragen worden.

gez. Bouhler

Einfache Hakenkreuze dürfen getragen werden

Der Reichsgeschäftsführer gibt bekannt:

Gegen das Tragen einfacher Hakenkreuze durch Nichtmitglieder der NSDAP werden keinerlei Einwendungen erhoben, dagegen ist die Herstellung, der Vertrieb und das Tragen sogenannter Sympathieabzeichen verboten.

gez. Bouhler

Eine Abteilung Presse im Stab der Obersten SA-Führung

Im Stabe der Obersten SA-Führung wurde eine Abteilung Presse als Abteilung 3 neu eingerichtet. Zum Abteilungschef der Abteilung 3 ist der Brigadeführer Wilhelm Weiß ernannt worden. Dienstsitz der neuen Abteilung ist München.

Das Referat IIIa (Information) übernimmt als Referent der Oberführer Gerhard Ludwig Binz unter Versetzung vom Stab der Gruppe Berlin-Brandenburg in den Stab der Obersten SA-Führung.

Das Referat IIIb (Pressestelle) übernimmt als Referent der Obersturmführer Josef Bosch unter Ausscheiden aus der Abteilung 2 und Zuteilung zur Abteilung III.

Ehrendolche für alle höheren SA-Führer

Der Stabschef, Reichsminister Ernst Röhm, hat allen Obergruppenführern und Gruppenführern der SA und SS sowie anderen SA-Führern in entsprechenden Dienststellen einen von ihm gestifteten Ehrendolch überreichen lassen.

Diese Gabe soll, am Ende des ersten Kampfjahres im neuen Reich, aufs neue die Verbundenheit des Stabschefs mit der SA zum Ausdruck bringen.

Der Stabschef

Nach einer Mitteilung der Obersten SA-Führung ist die Dienstbezeichnung des Stabschefs von nun ab nicht mehr „Der Chef des Stabes", sondern „Der Stabschef".

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Seit 17 Jahren** lebt Paul Kern, ein Budapester Einwohner, **ohne Schlaf.** Paul Kern war während des Weltkrieges Offizier der österreichisch-ungarischen Armee und wurde an der galizischen Front verwundet. Diese Verletzung durch eine feindliche Kugel an der vorderen Schädelpartie wurde der Anlaß zu seiner „ewigen Schlaflosigkeit". Die Aerzte haben den Fall seit Beginn sorgfältig beobachtet, haben jedoch bis heute völlig befriedigende Aufschlüsse nicht geben können. Paul Kern erzählt von sich selber: „Es war zuerst ein seltsames Gefühl, wenn ich meine Augen schloß und doch nicht schlafen konnte. Aber nach einigen Monaten gewöhnte ich mich daran. Das eigentümliche an meinem Zustand ist, daß ich bisweilen gähnen muß, ohne daß ich ein Schlafbedürfnis habe. Ich glaube, dieses Gähnen ist nur der Ausdruck meiner Langeweile und einer gewissen Eintönigkeit in meinem Leben, das nicht wie bei anderen Menschen in den Nachtstunden unterbrochen wird und gewissermaßen an jedem Morgen wieder von vorn beginnt. Ich pflege nachts vor allem zu lesen oder spazieren zu gehen. Ich trinke übrigens jetzt keinen Alkohol, ohne daß ich mir das zum Grundsatz gemacht habe. Eine Zeitlang nahm ich, mehr meinen Freunden zu Gefallen, viel geistige Getränke zu mir. Ich blieb aber vollkommen nüchtern, während meine Freunde in lustige Stimmung gerieten. Sonst bereitet mir meine Schlaflosigkeit keine großen Unannehmlichkeiten. Ich wundere mich jetzt schon darüber, daß andere Menschen so viel Zeit mit Schlafen verbrauchen. Nur meine Augen machen mir etwas Sorge. Es tut ihnen gewiß nicht gut, wenn ich meine Lider zu wenig schließe. Deshalb zwinge ich mich häufig dazu". „Es sind übrigens noch drei weitere Fälle bekannt, die mit dem des Ungarn Paul Kern verglichen werden können. Es handelt sich um einen russischen Chemiker, der in Paris lebt, um einen anderen Ungarn namens Szekely, der inzwischen aus Verzweiflung über seinen Zustand Selbstmord beging, und um den englischen Schmied William Blackburg, der seit acht Jahren keinen Schlaf gehabt haben soll.

Der erste Filmdarsteller der Welt

Eugen Skladanowsky,

der Bruder von Max Skladanowsky, dem deutschen Erfinder der Kinematographie, vollendet jetzt sein 75. Lebensjahr. Er war der „Hauptdarsteller" seiner kurzen Film-Humoresken, die sein Bruder gegen Ende des vorigen Jahrhunderts drehte. Bis vor drei Jahren war er auch ein rühriger Mitarbeiter in der photographischen und optischen Fabrik des Erfinders der Kinematographie.

Pech mit dem Tonfilmauto

Bei der Aufnahme von Wintersportvorführungen auf dem Staffelsee in Oberbayern brach, wie gemeldet, ein Tonfilm-Auto im Eis ein und konnte erst nach vielstündiger mühevoller Arbeit von den Bewohnern von Murnau und einem Sonderkommando der Münchener Feuerwehr aus einer Tiefe von 16 Meter wieder gehoben werden.

— Die **grauen Glücksmänner** sind **in Berlin** dadurch noch volkstümlicher geworden, daß, nachdem erst vor kurzem zwei Hauptgewinne von ihnen „verausgabt" werden konnten, schon wieder **ein Fünftausend-Mark-Gewinn** gezogen worden ist. Diesmal ist ein SA-Mann der glückliche Gewinner. Er ist Bäcker von Beruf und war längere Zeit arbeitslos. Seit einiger Zeit hat er eine Aushilfsbeschäftigung für drei Tage in der Woche, die ihm, wie sich denken läßt, nicht besonders viel einbringt. Als er nun an einem dienstfreien Tage am Fenster seiner elterlichen Wohnung stand, schenkte seine Mutter ihm fünfzig Pfennig mit dem Bemerken, er solle doch mal ein Glückslos ziehen, draußen gehe gerade ein Glücksmann vorüber. Der SA-Mann wollte zunächst die fünfzig Pfennig lieber für eine kleine Anschaffung verwenden, aber er hielt sich doch an die Bemerkung seiner Mutter, die inzwischen am Fenster aufpaßte, ob der Sohn unten auf der Straße auch Glück haben würde. Als der Sohn dann das Los aufriß und darin las: „Dieses Original-Los Nr. 8001 gewinnt 5000 Mark", beobachtete die Mutter die freudige Fassungslosigkeit des Sohnes und empfing ihren Jungen mit Tränen in den Augen.

•

— Die **Berliner Feuerwehr** ist bekanntlich **das „Mädchen für alles"**, sie steht der Bevölkerung bei allen kleinen und großen Notfällen des Alltags zur Verfügung, und sie legt auch Wert darauf, diesen schönen Ruf, den sie sich zur Ehre anrechnet, zu behalten. Es ist geradezu sprichwörtlich in Berlin, zu sagen, wenn man in irgendeiner Sache gar keinen Rat mehr weiß: „Nun muß die Feuerwehr helfen." Wieviel ihr aber allein ihre eigentliche Berufsaufgabe, die Bekämpfung von Bränden, zu schaffen macht, so daß es erstaunlich ist, für wieviel andere Dinge sie noch Zeit und Kraft hat, das sieht man nun aus dem Statistischen Jahrbuch der Berliner Feuerwehr von 1933. Danach ist die Wehr im Laufe des Zählungsjahres insgesamt 3838 Mal zur Löschung von Bränden ausgerückt. Hierbei handelt es sich in 243 Fällen um Groß- und 695 Mal um Mittelfeuer, und in der Mehrzahl der Brandfälle — nämlich 2678 Mal — waren es sogenannte Kleinfeuer. Auch blinden Alarm hat es oft genug gegeben, und leider war 671 Mal böswilliger Alarm zu verzeichnen. Die meisten Feuer hatten die dichtbesiedelten Innenbezirke Mitte, Charlottenburg und Kreuzberg. Hinsichtlich der Entstehungsursachen der Brände waren die meisten trotz aller Aufklärungsarbeit immer noch auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

•

— Der **altersgraue „Schwarze Bär" in Göttingen**, der bereits die Stürme des 30jährigen Krieges über sich ergehen ließ, kommt im Februar zur Zwangsversteigerung. In dieser „Geheimratskneipe" verkehrte von jeher das geistige Göttingen, und sie sah u. a. Bismarck, Miquel und Windthorst während ihrer Göttinger Studentenzeit neben manchen anderen Träger später berühmt gewordener Namen zu Gast.

•

— Einer Wiener Meldung zufolge, ist dort die 36 Jahre alte **Frau Marie Rosental**, die bisher mit ihrem Mann in Berlin-Wilmersdorf wohnte, wegen **Betruges und Heiratsschwindels** verhaftet und der Polizei übergeben worden. Die Frau hatte vor einiger Zeit in Berlin einen holländischen Plantagenbesitzer kennengelernt, der sich Hals über Kopf in sie verliebte. Die Frau war schließlich bereit, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen, es war ihr aber nicht möglich, an ihre Gelder heranzukommen. Außerdem wollte sie in Deutschland große Besitzungen haben. Die Hochstaplerin verstand es nun, dem Holländer nach und nach nicht weniger als 36 000 Mark aus der Tasche zu ziehen. Als sie genug hatte, flüchtete sie nach Wien. Das ergaunerte Geld sollte angeblich dazu dienen, den bisherigen Ehemann abzufinden, der aber gar nicht an eine Scheidung dachte. Der betrogene Holländer beauftragte nun einen Berliner Detektiv mit Nachforschungen, die jetzt von Erfolg waren. Inzwischen ist auch in Berlin der Ehemann der Betrügerin festgenommen worden.

•

— Ein **ungewöhnlicher Vorfall** ereignete sich unterhalb der Prinzregentenbrücke in München. In den eiskalten Fluten der Isar war, wie die „Bayrische Staatszeitung" erzählt, plötzlich **ein Reh beobachtet** worden, das verzweifelt und bereits fast ganz erschöpft gegen die Strudel unter der Brücke ankämpfte, ohne das Land zu erreichen. Da auch vom Ufer aus dem armen Tier keine Hilfe gebracht werden konnte, wurde die Feuerwehr alarmiert, die dann auch mit dem Rettungsfahrzeug eintraf und das Schlauchboot zu Wasser ließ. Unter großer Spannung einer stattlichen Zuschauermenge gelang die Rettungsaktion. Das kleine Reh wurde zitternd und halbtot aus dem Wasser geholt. Es wurde in warme Decken eingehüllt und im Auto nach dem Tierpark gebracht, wo es sich bald erholte. Vermutlich war es im oberen Isarlauf ins Wasser gestürzt und durch die ganze Stadt geschwommen. Die Feuerwehr hat sich mit dieser Lebensrettung die Herzen aller Tierfreunde im Sturm erobert.

•

— Auf der **Generalversammlung des Verbandes öffentlich-rechtlicher Krankenhäuser in der Tschechoslowakei** ist von Professor Dr. Jirasek, dem Leiter der ersten tschechischen chirurgischen Klinik des Allgemeinen Krankenhauses in Prag der Antrag gestellt worden, abgelegen wohnenden **Krebskranken zu Heilzwecken im Krankenhaus freie Fahrt** auf den tschechoslowakischen Staatseisenbahn von ihrem Wohnorte nach Prag und zurück zu gewähren. Dieser Antrag ist einheitlich angenommen worden und ist bereits dem Eisenbahnministerium zur Genehmigung unterbreitet worden, das ihm Folge geben wird.

•

— Vom Gesundheitsministerium wird dem **schwedischen Reichstag** im nächsten Monat eine Gesetzesvorlage über die **Zwangssterilisierung** oder **Zwangsabschließung** von Geisteskranken vorgelegt werden, der nach langer Zusammenarbeit zwischen der medizinischen Vereinigung Schwedens und dem Gesundheitsministerium entstanden ist. Die freiwillige Sterilisierung ist in Schweden schon seit einiger Zeit zugelassen und wird von den Aerzten des öfteren empfohlen. Das geplante Gesetz soll bestimmten Personen, die an für die Vererbung bedenklichen Geisteskrankheiten leiden, die Wahl zwischen Sterilisierung und Abschließung in einer Anstalt lassen.

•

— Die **Riesenstatue der Freiheit** im Hafen von **Neuyork**, das Werk des Bildhauers Bartholdi, wird demnächst repariert. 25 000 Dollar sind für die „chirurgische Behandlung" der Riesendame bewilligt worden. Die Freiheitsstatue wurde im Jahre 1886 eingeweiht.

•

Er kann Riesen machen

Dr. Herbert M. Evans,

ein bekannter amerikanischer Biologe, will ein Präparat erfunden haben, durch das er das menschliche Wachstum ganz erheblich fördern kann. Bei Tieren konnte der Forscher durch Verabreichung seines Mittels Exemplare züchten, die doppelt so groß waren wie die gewöhnlichen Vertreter ihrer Rasse. Soweit wird er es hoffentlich beim Menschen nicht treiben.

Das Mädchen auf der Geisterstraße

ROMAN VON HANS HEINRICH WEILER

17

„Was ist denn, Franz? Wollen Sie mir nicht guten Morgen sagen?" Frau Lona streckt ihm mit einer leichten Bewegung aus dem Bett die Hand entgegen. Franz lächelt etwas verlegen.

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau. Die Arbeit . ."

„Darf er nicht ein wenig mit mir plaudern?" bittet Frau Lona. „Ein halbes Stündchen wird es wohl auch ohne ihn gehen im Kuhstall." Und zu Dr. Klein gewendet, fügt sie munter plaudernd hinzu: „Sie wissen doch, Doktor? Das ist der Mann, der mich gerettet hat. Fräulein Maria hat's mir haargenau erzählt. Und außerdem ist er der einzige Mensch, mit dem ich hier über Berlin plaudern kann. Grußartig, was der alles von Berlin kennt."

„Bleiben Sie nur, Franz", nickt Maria dem unschlüssig Dastehenden zu. „Ich sehe draußen schon nach dem Rechten."

Der Doktor wirft einen bösen Blick auf seinen Schützling. „Machen Sie, was Sie wollen, gnädige Frau. Meine ärztliche Behandlung brauchen Sie nicht mehr. Höchstens den Nervenarzt. Aber hüten Sie sich gefälligst vor dem Burschen da. Er sieht zwar leidlich anständig aus, aber er ist ein . . Na, auf Wiedersehn!"

Aergerlich über Frau Lona und sich selber stampft Dr. Klein aus der Stube. Diese Frauenzimmer haben auch nicht für zehn Pfennig Menschenkenntnis! Und das der Kerl, der Franz, ihm eben während seiner Rede einen fast belustigten Blick zugeworfen hat, das ist . . . also das ist einfach unverschämt! Dafür müßte man ihn eigentlich doch noch ins Kittchen setzen lassen.

„Was sind Sie denn, Franz?" Neugierig mustert Frau Lona den Mann. Ihre Augen hängen mit kennerhaftem Wohlgefallen an seinen breiten Schultern. „Kanns mir's schon denken. Ein Frauenjäger, was? Don Juan auf dem Dorfe! Einer, der hier sämtlichen Mädchen die Köpfe verdreht."

Franz lacht verlegen. „Der Doktor meint etwas ganz anderes, gnädige Frau."

Lona Hasselt schließt einen Augenblick die Augen und reckt sich wohlig unter den Kissen. „Ach, das tut gut, einmal auszuruhen und keine Alltagsmenschen um sich zu sehen."

„Na, die Soonsbeker hier sind doch wirklich alltäglich genug."

„Wissen Sie," sagt Frau Lona nachdenklich und schlägt einen Augenblick die Augen voll zu Franz auf, „das stimmt schon. Die Bauern hier haben etwas Stumpfes. Aber es sind doch mal andere Menschen als die Herren von Berlin W. Schade!" Ein Gedanke schlägt in ihr ein und macht sie lachen. „Die Leute hier müßten alle so sein wie — Sie! Bauern, Arbeiter, aber mit der Begabung und Erfahrung eines Berliner Jungen. Dann ginge ich überhaupt nicht mehr weg von Soonsbek."

In den zwei Tagen, seitdem Lona Hasselt nach dem Unglücksfall zu sich gekommen ist und ihre Verletzungen sich als geringfügig herausgestellt haben, ist ein fast herzliches Verhältnis entstanden zwischen ihr und dem Knecht Franz Merkenthin. Frau Lona findet es riesig unterhaltend, in diesem stattlichen Burschen mit den hellen Augen ihren Lebensretter sehen zu können, und fühlt sich hier unter den Bauern von Soonsbek diesem jungen Mann wesensverwandt, der trotz seiner bäurischen Kleidung und Arbeit in Sprache und Benehmen unzweifelhaft einen Hauch der Großstadt an sich trägt. Franz selber ergeht es ebenso. Unter gewöhnlichen Verhältnissen, in Berlin oder sonstwo, wäre er dieser Dame — denn Frau Hasselt ist zweifellos eine Dame — mit dem ruhigachtungbewußten Abstand begegnet, der ihm als Herrschaftsfahrer sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Hier aber hat er ein ähnliches Empfinden wie Frau Lona. Es ist da etwas Verwandtes, ein unsichtbares Zeichen, das die Kluft überbrückt. Sie ist Berlinerin, ein Stück jener Welt, die einmal sein Reich war. Das zarte Parfüm, das ihre Haut ausduftet, erinnert Franz an lachende, singende Nächte, an flimmernde, brennende Lichtreklamen, in denen alle Barnamen Berlins verlockend tanzen.

„Ein merkwürdiges Mädchen," sagt Frau Lona, als Maria Terbooven einen Augenblick in der Tür erscheint und der Kranken freundlich zunickt. „Ist sie Ihre Geliebte?"

„Nein," sagt Franz fast erschrocken.

„Warum eigentlich nicht?"

Franz schweigt. Ja, warum ist sie's eigentlich nicht, denkt er verdutzt. Ist sonst immer so gewesen: Wenn Franz Windschütz mit seinem Arbeitgeber, Herrn Tauschek, früher über Land gefahren ist und in irgendeinem kleinen Ort Unterkunft besorgt hat, dann brauchte er nur die Finger auszustrecken und sie hingen alle daran: die Dorfschönen, die Wirtstöchterlein, die Stubenmädchen. Und Franz hat gern die Finger ausgestreckt. Warum nicht hier? Diese Maria Terbooven — anfangs hat er sich nicht viel aus ihr gemacht. Nicht sein Typ. Zu ruhig, zu ernst. Nur das seltsame Erlebnis hat ein geheimes Band zwischen ihm und ihr gesponnen. Aber allmählich sind ihm die Augen aufgegangen für die eigenartig herbe Schönheit dieses Mädchens. Jetzt, wo diese fremde Dame so genau und selbstverständlich die Frage stellt, kommt es ihm selber eigenartig vor, daß er sich noch nicht an Maria Terbooven „herangemacht" hat.

Frau Lona hebt den Kopf und lauscht verwundert. Draußen im Flur sind Stimmen laut geworden. Maria Terbooven spricht mit irgend jemand. Eine Herrenstimme — und das ist doch . . . nein, das kann doch nicht möglich sein . . .

„Da ist ein Herr, der Sie zu sprechen wünscht, Frau Hasselt" — sagt Maria Terbooven in der Tür, „ein Bekannter aus Berlin . . ."

Lona Hasselt hat sich wieder im Bett aufgesetzt.

„Curt! Ich kenne doch seine Stimme . . . Ja, Curt, wie kommst denn du hierher!"

Curt Ahrenstorf beugt sich tief über die Hand, die sich ihm entgegenstreckt. „Gott sei Dank, daß du nicht ernstlich verletzt bist, Lona! Ich sprach schon den Arzt. Er sagte mir . . ."

„Ja, ja aber nun sag' doch erst mal du Menschenskind: Wie kommst du denn hierher? Woher weißt du . . ?"

„Aber Lona! Ganz Berlin spricht von deinem Unfall."

Lonas Hand schlägt empört auf die Bettdecke. „Also das ist doch . . . geradezu krähwinkelhaft ist das!"

Curt Ahrenstorf lächelt. „Für dich würde auch Neuyork ein Krähwinkel sein, Lona. Aber in diesem Falle tust du Berlin Unrecht. Schuld hat die Presse." Er zieht einige Berliner Blätter aus der Tasche und hält sie Lona hin. In großen schwarzen Lettern schreien ihr die Schlagzeilen entgegen:

„Kilometerstein 18,9 fordert neues Opfer."

„Wieder ein Unglücksfall bei Soonsbek."

„Frau Lona Hasselt auf der Geisterstraße verunglückt!"

„Kannst du dir denken, wie mir zu Mute war", fährt Curt Ahrenstorf fort und sieht einen Augenblick wirklich traurig aus. „Wir haben überall angerufen und telegraphiert. An die Zeitungen, an die Polizei, an die Krankenhäuser in Cleve. Schließlich erfuhren wir, daß du hier in Soonsbek liegst. Da hab' ich mich natürlich in meine Rumpelkiste gesetzt und bin losgelaufen. Ohne Aufenthalt von Berlin bis hierher! Und immer die Angst, ich würde dich hier mit gebrochenen Gliedern oder schweren, inneren Verletzungen finden!" Ahrenstorfs Hand tastet nach dem grauen Seidentuch in der Brusttasche und wischt sich damit über die Stirn.

Frau Lonas Augenbrauen haben sich finster zusammengezogen.

„Ein Kavalier von Herz wirst du nie, Curt", sagt sie mit bissiger Freundlichkeit. „Daß ich ohne Abschied zu sagen abfuhr, war doch wohl deutlich genug. Das hättest selbst du verstehen können."

„Ja, natürlich, du wolltest allein sein." Ahrenstorf macht ein hilflos zerknirschtes Gesicht. „Aber in diesem Falle, Lona . . . ich konnte dich doch nicht hier liegenlassen. Hatte Mühe genug, die anderen zurückzuhalten. Eine ganze Karawane von Wagen wollte nach Soonsbek fahren."

„Noch schöner!" Lona wirft den Kopf zurück, daß die dunklen Haare fliegen. „Ich brauche keinen von euch! Ich will endlich mal etwas Ruhe haben. Meine Nerven . . . ."

„Gewiß, Lona, gewiß. Hauptsache ist, daß du leidlich davongekommen bist. Schön wie nie zuvor." Ahrenstorf macht anbetende Augen und sucht Lonas Hand zu haschen. „Gewissermaßen bin ich dem Unfall dankbar. Ohne ihn hätte ich wohl kaum so rasch wieder das Glück deiner Gegenwart genießen können, wie?"

Franz ist beim Eintritt des Herrn aufgestanden und tritt unbehaglich von einem Fuß auf den andern. Es ist merkwürdig: Er ist doch längst raus aus der „dienenden Stellung", hat selber als Schmuggler in Rotterdam ein freies Herrenleben geführt, so gut es ein Mensch ohne die verfeinerten Ansprüche einer ererbten Kultur vermeht, aber sobald Menschen auftauchen aus jener Welt, ist er wieder der Fahrer, nicht kriecherisch, aber korrekt und respektvoll, ein Mann, der seine Stellung kennt und weiß, wo er hingehört. Augenblicklich kommt er sich furchtbar überflüssig vor, da weder Frau Lona noch der Herr aus Berlin ihn beachten. Franz hat nur einen Wunsch, mit gutem Anstand aus dem Zimmer herauszukommen und die beiden Menschen, die offenbar zusammengehören, allein zu lassen. Er räuspert sich unauffällig.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 12. Januar 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 19

Die kommenden Banken-Abschlüsse

Die Parade der deutschen Großbank-Bilanzen wird sich in diesem Jahre vielleicht etwas später abspielen als in 1933, jedoch sind die Institute bemüht, das Rechnungswerk so schnell wie möglich zusammenzustellen. Ueber die Dividendenfrage große Ueberlegungen anzustellen, erscheint völlig zwecklos, da den Geldanstalten in erster Linie die Aufgabe zufällt, die Wirtschaft zu alimentieren und der Ertrag erst in zweiter Reihe steht. Die Reichskredit-Ges. und die Berliner Handelsges., also die beiden filiallosen Banken, dürften Ausschüttungen in vorjähriger Höhe vornehmen, während bei den anderen Anstalten eine Dividende wohl kaum zur Erörterung steht.

Um sich ein Bild von der Arbeit der Banken im Jahre 1933 machen zu können, muß man einen Querschnitt durch die einzelnen Sparten des Gewerbes ziehen. Alsdann wird offenbar, wo Erfolge erzielt werden konnten und wo Verluste das Ergebnis entscheidend beeinflußt haben. An sich konnten die Banken unter den heutigen Verhältnissen durchaus befriedigende Resultate erzielen, trotzdem die Kreditoren auch unter Berücksichtigung des buchmäßigen Schwundes infolge des Dollarverfalls eine stärkere Schrumpfung aufwiesen. Die Ergebnisse wurden aber dadurch geschmälert, daß der Bankenapparat übersetzt ist, eine rationelle Arbeitsteilung fehlt und deshalb zu teuer gearbeitet wurde. Da ferner die Verluste aus der Krisenzeit noch nicht restlos ausgemerzt sind, müssen die Erträge, z. T. auch die stillen Rücklagen, dazu herhalten, um schwache Stellen auszugleichen.

Auf der Verdienstseite steht namentlich im zweiten Semester 1933 das Effektengeschäft, das zwar noch keinen normalen Charakter besaß, aber doch zu Buch schlagende Erfolge aufwies. Auch die Exportfinanzierung brachte angemessene Erträge, und schließlich fiel den Banken mancher Nutzen aus Geschäften mit den verschiedenen Sperrmarksorten zu. Was das Zinsenkonto betrifft, so hat sich die Gewinnspanne zwischen Soll- und Habenzinsen im Durchschnitt wohl kaum nennenswert verändert. Die Zinssenkungswünsche der Regierung fanden auf der Einlagenseite eine entsprechende Kompensierung. Die Zinsspanne wurde vom Enqueteausschuß im Mittel mit 1,86 Prozent errechnet, nur gelegentlich waren örtliche Sparkassen gezwungen, Entgegenkommen bei den Hypothekenzinsen zu zeigen, so daß sich hier der Verdienstsatz auf 1,73 Prozent stellte. Also auch das Konto „Zinseinnahmen" dürfte wieder ansehnliche Erträge abgeworfen haben. Die Devisenzwangsbewirtschaftung engte, wie im Vorjahr, den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln ein und beschnitt die Gewinne; indes sollen sie hinter denen von 1932 kaum nennenswert zurückstehen.

Nun zur Unkostenseite. Im großen und ganzen hat die „Rationalisierung" im Jahre 1933 keine weiteren Fortschritte gemacht. Von Einzelfällen abgesehen, dürften sich also die Handlungsunkosten auf fast unveränderter Höhe halten. — Entscheidend für die Bankbilanzen ist und bleibt wohl auch für absehbare Zeit das Konto „Debitoren". Zwar hat man in den beiden letzten Jahren diesen Posten weitgehend bereinigt und durch offene und innere Reservestellungen etwa noch vorhandenen Risiken Rechnung getragen. Trotzdem heißt es, noch immer ein Fragezeichen hinter manche Außenstände zu machen. Galten im Jahre 1932 z. B. die Außenstände bei den Warenhäusern noch als erstklassig, so hat man sich diesmal zu überlegen, ob dies noch zutrifft, oder ob es zweckmäßig ist, auf die veränderte Lage Rücksicht zu nehmen. Das gleiche gilt von den Konsumvereinen als Debitor. Auf einem besonderen Blatte steht das Kapitel: Verpflichtungen der Landwirtschaft. Die Auswirkungen des Reichserbhofgesetzes lassen sich im Einzelnen noch nicht absehen. Zwar hat man nach den Erfahrungen der letzten Jahre hier schon manches Schwache ausgemerzt, trotzdem wären wohl verstärkte Reserven am Platze. Eine andere Verlustquelle liegt ferner im Exportgeschäft. Der scharfe Rückgang in der deutschen Ausfuhr ist an vielen Firmen, die sich überwiegend mit dem Export beschäftigen, nicht spurlos vorübergegangen, und so ist denn mancher Betrag im Augenblick als eingefroren anzusehen, auf den man noch im vorigen Jahre mit Sicherheit glaubte rechnen zu können.

Alle diese Punkte sind zu berücksichtigen, wenn man an die Aufstellung der Bilanzen herangeht. Je nach ihrer Beurteilung wird das Ergebnis verschieden ausfallen. Hinzu kommt noch eins: Bis zur Vorlage des Rechnungswerkes an die Aktionäre steht eine Bankenreform zu erwarten, die erheblichen Einfluß auf die Großinstitute auszuüben vermag. Die Nationalisierung des Depositenwesens ist bereits von den Großbanken in Angriff genommen, und sie wird wohl noch etwas vorwärtsgetrieben werden können. Gleichzeitig dürfte die Reichsbank die Gelegenheit benutzen, um ihre Stellung gegenüber den Instituten ein für allemal zu verankern. Man verrät kein Geheimnis, wenn man sagt, daß die kommende Reform den großen Banken gewisse Liquiditätsvorschriften machen wird, die ihnen vor allem das Halten größerer Vorbestände bei der Notenbank zur Pflicht machen. Des weiteren wird Dr. Schacht darauf dringen, daß die Publizität der Großbanken gegenüber der Reichsbank eine größere wird, so daß diese jederzeit in das Getriebe der Institute hineinzuleuchten vermag, also gewissermaßen eine Kontrolle über das Kreditgeschäft erhält.

Die Abschlüsse werden naturgemäß bei jedem einzelnen Institut ein besonderes Gepräge zeigen. Der DD-Bank gelang es, ihr entbehrliches Bankgebäude in Berlin, Unter den Linden, an den Fiskus zu verkaufen, wobei nicht nur der Erlös von schätzungsweise 25—30 Mill. Mark eine Rolle spielt, sondern auch der Umstand ausschlaggebend ins Gewicht fällt, daß das Institut 14 Mill. Mark eigene Aktien aus dem Besitz der Golddiskontbank zurückerhält, wodurch die „Reprivatisierung" ein gut Stück vorwärts gebracht wird.

Die Dresdener Bank hat schon bei der Bilanzaufstellung für das Jahr 1932 eine weitere energische Abschreibungspolitik verfolgt, die ihr jetzt zugute kommt. Außerdem sind ihr manche Geschäfte aus Staatshand zugefallen, die Erträge abwarfen; auf der anderen Seite ist die Genossenschaftsabteilung mit der Landwirtschaft verstrickt, und auch sonst wird man wohl auf diesen und jenen Bilanzposten Rücksicht zu nehmen haben.

Die Commerz- und Privatbank scheint in den letzten Monaten etwas günstiger gearbeitet zu haben, nachdem in den ersten drei Quartalen des vorigen Jahres ein gewisser Stillstandprozeß zu beobachten war. Das Institut unterhielt zu dem industriellen Mittelstand enge Beziehungen; es hatte also auch dessen Licht- und Schattenseiten mit in Kauf zu nehmen.

Die Sonderstellung der Reichs-Kredit-Ges. und der Berliner Handels-Ges., also der beiden filiallosen Institute, ist zu bekannt, als daß nähere Erörterungen darüber notwendig wären. Der Reichskredit-Ges. kommt zugute, daß sie mit einem großen Stamm solider Provinzbankiers arbeitet und daß sie die reichseigenen Werke betreut. Hier sind Verlustmöglichkeiten nahezu ausgeschlossen. Außerdem wird das Wort „Vorsicht" bei der Leitung groß geschrieben und dementsprechend dürfte auch Gewinn- und Verlustrechnung günstige Resultate aufweisen.

Anders gelagert sind die Verhältnisse bei der Berliner Handels-Ges.; sie verfügt über weitreichende internationale Beziehungen, und ihre Einleger rekrutieren sich denn auch zu einem wesentlichen Prozentsatz aus ausländischen Geschäftsfreunden. Außerdem arbeitet das Institut mit großen industriellen Werken und bedeutenden inländischen Privatkunden. Sie alle haben es im Jahre 1933 zunächst noch, wie die Entwicklung der verschiedenen Konten bei der Berliner Handels-Ges. lehrt, an Initiative fehlen lassen, aber mit Konsolidierung der Verhältnisse das nachgeholt, was zunächst versäumt wurde. Gegenwärtig sieht es so aus, als entwickle die Berliner Handels-Ges., namentlich bei der Beratung der Kund-

Die Vorgänge bei Vereinsbank Kaiserslautern

Außerordentliche Generalversammlung

Am Mittwoch nachmittag fand die außerordentliche Generalversammlung der Vereinsbank Kaiserslautern statt. Das große Interesse, mit dem man der Versammlung entgegensah, kam sehr deutlich in dem starken Besuch zum Ausdruck. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des AR., Dr. Krug, wurde mit Zustimmung der Versammlung das Mitglied des AR., Bombsganß, zum Versammlungsleiter bestimmt. Dieser führte einleitend aus, daß alle, die geglaubt hätten, eine Sensation erleben zu können, nicht auf ihre Rechnung kämen. Es drehe sich um eine ernste Angelegenheit, nämlich um den Bestand der Vereinsbank. Man müsse alles vermeiden, was diesen Bestand gefährden könne. Von diesem Gesichtspunkt aus werde er auch nichts zulassen, was geeignet wäre, persönliche Dinge mit der Sache zu verknüpfen. Aus diesem Gedanken heraus habe auch die Gauleitung eine Erklärung abgegeben, die von Kreisleiter Dürrfeld vorgetragen, folgenden Wortlaut hat:

„Die Untersuchung hat ergeben, daß Gefahr besteht, daß entweder Parteigenossen, die als Rechtsanwälte tätig sind, vorgeschoben werden sollen, um das Interesse Dritter mit der Autorität ihrer Parteistellung zu verteidigen, oder aber, daß verärgerte Schuldner, die in irgendeiner Beziehung zur Vereinsbank stehen, in ähnlicher Weise beabsichtigen, die Partei auszunützen. Nachdem die beteiligten Rechtsanwälte selbst die Gauleitung auf diese Sachlage hingewiesen haben, wird mitgeteilt, daß kein Rechtsanwalt der Partei eine Vertretung übernimmt. Selbstverständlich wünscht die Gauleitung, daß auf dem schnellsten Wege die Dinge bei der Vereinsbank gerichtlich geklärt werden, um der Vereinsbank die Stabilität zu erhalten, die sie als Treuhänder der Spargroschen braucht. Der Gauleiter ist der Ansicht, daß diese Generalversammlung, beabsichtigt oder unbeabsichtigt, eine Schädigung der Bank an sich darstellt, und schlägt deshalb vor, daß sich die Generalversammlung auf einen sachlichen Bericht des Verbandsrevisors Ewald über den Status der Bank beschränkt und die übrigen Fragen dem ordentlichen Gericht überläßt."

Auf Grund dieser Erklärung und gemäß dem Vorschlag des Vorsitzenden wurden außer dem Bericht des Verbandsrevisors alle anderen Punkte von der Tagesordnung abgesetzt. Verbandsrevisor Ewald nahm zunächst Bezug auf eine Revision im Vorjahr, bei der er den Eindruck gewonnen habe, daß die Verhältnisse der Vereinsbank Kaiserslautern derart seien, daß weder die Mitglieder noch die Gläubiger irgendwelche Befürchtungen zu hegen brauchten. Die Anwürfe der jüngsten Zeit bezögen sich lediglich auf Personen und hätten mit der Genossenschaft nichts zu tun. Sie berührten den Status der Genossenschaft in keiner Weise. Diese Dinge würden auch gerichtlich geklärt. Auch nach der Revision sei ihm nichts zu Ohren gekommen, was seinen günstigen Eindruck von der Bank hätte ändern können; die Bank brauche nichts als Vertrauen.

In seinem Schlußwort wies der Vorsitzende darauf hin, daß alles getan werde, um Leute, die ihr Amt mißbraucht oder sich persönlich zu bereichern versucht oder in irgendeiner Art etwas getan hätten, was der Ordnung, der Sauberkeit widersprochen hätte, zur Rechenschaft zu ziehen. Alle Dinge, die jetzt noch schwebten, würden eine durchaus normale Regelung finden. Direktor Schmidt werde wohl nicht mehr zur Vereinsbank zurückkehren. Die Zahl der Direktoren werde von 3 auf 2 verringert, auch eine Neugestaltung des Aufsichtsrates im Sinne einer Gleichschaltung werde erfolgen. Damit sei die Gewähr gegeben, daß Dinge, wie sie etwa in der Vergangenheit vorgekommen seien, nicht mehr möglich seien.

Die Deutsche Reichspost 1933

Die Verkehrsentwicklung der Deutschen Reichspost zeigt im Kalenderjahr 1933 unter der nationalen Regierung zum ersten Male nach längerer Zeit ein günstigeres Bild. Der Gesamtverkehr in der Zeit von Januar bis November 1933 blieb zwar gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres noch größtenteils zurück, doch sind die Rückgänge wesentlich niedriger als im Jahr 1932. Die Finanzlage der Deutschen Reichspost muß noch als gespannt bezeichnet werden. Zusammenfassend ist festzustellen, daß das Grundgefüge der ganzen Wirtschaft der Deutschen Reichspost trotz aller Schwierigkeiten auch im abgelaufenen Jahre gesund geblieben ist. Die unverkennbaren Ansätze einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage lassen hoffen, daß die eingetretene Wendung sich weiter günstig auswirken wird.

Vereinigte Stahlwerke AG.

Erstes Geschäftsvierteljahr 1933/34

Der Vierteljahresbericht der Vereinigte Stahlwerke AG. läßt eine weitere erfreuliche Besserung des Beschäftigungsgrades und der Umsatztätigkeit in der Montanindustrie erkennen. Besonders bemerkenswert ist die weitere Steigerung der Rohstahlgewinnung, die gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr eine Steigerung von rd. 20 v. H. und gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr 1932 eine Erhöhung um rd. 28 v. H. aufweist.

Auch der Stand der Belegschaft hat sich günstig entwickelt. Insgesamt konnten im Laufe des letzten Quartals bis 1933 über 2000 Arbeiter neu eingestellt werden, und seit Oktober 1932 sind bei den Vereinigten Stahlwerken sogar 16 500 Arbeitskräfte wieder in den Produktionsprozeß eingeschaltet worden.

Der Umsatz ist trotz der ungünstigen Jahreszeit, die erfahrungsgemäß in anderen Jahren Rückschläge zu bringen pflegt, noch weiterhin gestiegen, und zwar um rd. 3 v. H. gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr, während sich die Zunahme gegenüber der Zeitspanne Oktober bis Dezember 1932 auf rd. 18 v. H. beläuft.

Dabei ist die weitere Verschiebung zwischen Inlands- und Auslandsabsatz bemerkenswert. Die im Berichtsvierteljahr eingetretene Umsatzsteigerung ist nur auf die Belebung des Inlandsgeschäftes zurückzuführen. Der Auslandsabsatz ist weiter leicht zurückgegangen und steht völlig im Zeichen der Stagnation. Die Zunahme des Inlandsabsatzes gegenüber der Zeit vom Oktober bis zum Dezember 1932 beträgt mehr als 30 v. H. Im gleichen Vergleichsabschnitt ist der Export der Ver. Stahlwerke um rd. 6 v. H. zurückgegangen.

Ganz besonders wichtig ist die Tatsache, daß der Auftragsbestand an Eisen- und Stahlerzeugnissen am 31. Dezember 1933 rd. 34 v. H. höher war als im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1932-33. Denn die darin zum Ausdruck kommende sehr erhebliche Zunahme der Auftragseingänge eröffnet die besten Aussichten für das kommende Vierteljahr.

⊙ **Emag Frankfurt a. M. — Calor Elektrizitäts-AG., Duisburg.** Frankfurt a. M., 11. Januar. (Eig. Meld.) Zur Fortführung des Betriebes der im Vorjahr in Konkurs gegangenen Emag Elektrizitäts-AG., Frankfurt a. M. wurde am 1. Januar 1934 die Emag-Elektrizitäts-G. m. b. H. in Frankfurt a. M. mit 20 000 ℳ Stammkapital gegründet. Diese neue Gründung ist, wie wir hören, eine Tochtergesellschaft der Calor Elektrizitäts-AG. Duisburg, die den Emag-Betrieb in Frankfurt a. M. mit einer Belegschaft von etwa 100 Mann seit Anfang des Monats übernommen hat. Die Abwicklung der Konkurssache Emag AG., in der bisher erst 10 v. H. an die bevorrechtigten Gläubiger ausgeschüttet sind, wird noch lange Zeit beanspruchen. Es sei aber auch für die freien Gläubiger noch mit einer Quote zu rechnen.

* **Die Münzprägung im November und Dezember 1933.** In dem Nachweis über die Münzprägung in den Monaten November und Dezember 1933 erscheinen nunmehr zum ersten Mal die neuen Silber- und Nickelmünzen. In der Berichtszeit wurden in den deutschen Münzstätten an neuen Silbermünzen eine Million 5-Mark-Stücke und 3 Millionen 2-Mark-Stücke sowie an neuen Nickelmünzen 17 161 987 1-Mark-Stücke geprägt.

Hypothekenbank-Dividenden 1933

Den deutschen Hypothekenbanken dürften, wie in einer Betrachtung der kommenden Hypothekenbankabschlüsse im Reichsanzeiger festgestellt wird, für eine Dividende in Vorjahrshöhe die entsprechenden Beträge zur Verfügung stehen, doch sei es nicht ausgeschlossen, daß in Anbetracht der bevorstehenden Zinsermäßigung auf die Pfandbriefe die Institute die Dividendenhöhe von 1932 nicht in vollem Umfang aufrechterhalten. Oberster Grundsatz der Hypothekenbanken gegenüber den Aktionären sei die Stabilität der Aktienverzinsung, die mit den jeweiligen Zinsverhältnissen ungefähr im Einklang stehen soll. Es heißt, daß Dividenden bestimmt bezahlt werden, und es sei auch anzunehmen, daß diese etwas über dem zu erwartenden Normalzinssatz von 4 v. H. liegen würden.

Hardy-Verlustabschluß

Das Bankhaus Hardy und Co. GmbH., Berlin, weist für das abgelaufene Geschäftsjahr (31. März 1933) einen Verlust von 252 558 ℳ aus (i. V. wurde in der Bilanz weder ein Gewinn noch ein Verlust ausgewiesen). Bei nom. 15 Mill. ℳ Stammanteilen erscheinen Akzept- und Scheckverpflichtungen mit 33,17 (30,43) und Gläubiger mit 70,85 (77,85) Mill. ℳ, wogegen Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen mit 25,23 (35,48), Wechsel mit 11,85 (9,29), Bankguthaben mit 7,28 (6,01), Lombards mit 0,64 (0,62), Wertpapiere mit 16,98 (10,94), Schuldner mit 61,07 (51,27), Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften mit 3,73 (4,88) und dauernde Beteiligungen bei Banken mit 2,07 (2,07) angegeben werden. Die Bürgschaften haben sich auf beiden Seiten der Bilanz auf 6,72 (8,96) Mill. ℳ vermindert.

* **Allgemeine Zweckspar- und Kreditgenossenschaft Stuttgart.** Vorstand und AR dieser Zwecksparkasse sind zurückgetreten. Eine ao. GV wählte mit Zustimmung des Vertreters des Reichsbeauftragten für Zwecksparunternehmungen einen neuen AR, der ermächtigt wurde, Verhandlungen über den Zusammenschluß mit einem anderen Zwecksparunternehmen zu führen und für den Fall der Zustimmung des Reichsbeauftragten zum Abschluß zu bringen.

* **„Nordsee" Deutsche Hochseefischerei, Bremen-Cuxhaven AG.** Durch Einsparungen konnte der Betriebsüberschuß gegenüber dem Vorjahre trotz der erheblichen Einnahmeausfälle verbessert werden. Der Dampferbestand belief sich am 30. 6. 33 auf 171 Einheiten. Am 1. 1. 33 wurde die Fusion mit der „Hansa" perfekt. In der Erfolgsrechnung stehen Abschreibungen auf Anlagen mit 1,77 (1,78) und 0,86 auf Forderungen sowie 4,50 an Abschreibungen Mill. ℳ und Wertberichtigungsposten mit 0,21 Mill. ℳ zu Buche. Der Abschluß weist keinen Saldo auf, der Verlust des Vorjahres von 0,19 Mill. ℳ wird weitergetragen. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres hat die Erwartungen nicht enttäuscht, die Umsätze in den Reedereibetrieben und in den Verkaufsfilialen konnten weiter gesteigert werden.

* **Wieder 6,5 v. H. Dividende bei Koehlmann Stärke in Frankfurt-O.** In der AR-Sitzung der Stärke-Zuckerfabrik AG. vormals C. A. Koehlmann u. Co., Frankfurt-O., wurde beschlossen, der zum 7. Febr. 1934 einzuberufenden GV. eine Dividende von 6,5 v. H. (wie i. V.) vorzuschlagen. Die Verzögerung der Aufsichtsratssitzung und der GV. gegenüber den Vorjahren ist dadurch entstanden, daß in diesem Jahr zum ersten Male die Pflichtrevision auf Grund der Aktienrechtsnovelle stattfand.

Schwabenbräu Düsseldorf

Günstigeres Ergebnis durch Steuerrückvergütung

Die Gesellschaft erzielte 1932/33 bei 0,68 (0,67) Mill. ℳ Abschreibungen einschließlich Gewinnvortrag einen Reingewinn von 312 870 (478 005) ℳ, aus dem 7 (6) v. H. Dividende an die GV verteilt werden sollen. Im Geschäftsbericht wird betont, daß das günstigere Ergebnis vor allem auf die Steuerrückvergütungen zurückzuführen sei. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr hängen nach Ansicht der Verwaltung hauptsächlich von dem Erfolg des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit und den zu hohen Steuerlasten ab. Man glaubt auf eine günstige Entwicklung hoffen zu dürfen. GV 31. Januar.

*

* **Aktienbrauerei zum Löwenbräu, München.** Die GV. genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung, wonach aus 2,19 (2,09) Mill. ℳ Reingewinn wieder 10 v. H. StA.-Dividende verteilt werden. Dem Aufsichtsrat zugewählt wurden Dr. Karl Ritter von Halt, München; Karl Hellerer, Nürnberg; Bankdirektor Walter von Manthauser, München; Oberingenieur Albert Pietsch und Geheimrat Georg Pröbst. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß im ersten Monat (Oktober) der Bierabsatz sich ungefähr auf Vorjahrshöhe gehalten habe, im November sei ein erfreuliches Plus zu verzeichnen gewesen. Dagegen habe der Dezember aber wieder einen Rückschlag gebracht. Man hoffe jedoch, daß mit einem weiteren Absatzrückgang nicht mehr zu rechnen sein werde, wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse einträten. Eine durchgreifende Besserung würde aber sich nur dann ergeben können, wenn ein merklicher Abbau der Biersteuer und damit eine fühlbare Preissenkung einträte.

* **Bohrisch Brauerei-AG in Stettin. — 7 (6) v. H. Dividende.** Wie der DHD aus Verwaltungskreisen erfährt, dürfte der GV die Ausschüttung einer Dividende von 7 (i. V. 6) v. H. auf das AK von 1,545 Mill. ℳ vorgeschlagen werden.

Die Frühjahrssaison in der Industrie

Die deutsche Wirtschaft bereitet sich gegenwärtig auf die dritte Phase der Arbeitsschlacht vor. Die erste Phase im Frühjahr und Sommer 1933 hatte die Aufgabe, die Arbeitslosigkeit schlagartig zu vermindern. In der zweiten Phase, im Herbst und Winter 1933 kommt es darauf an, trotz der saisonmäßig abwärts gerichteten Kräfte das Erreichte zu halten. Die dritte Phase, beginnend im Frühjahr 1934 soll — unterstützt vom Saisonaufschwung der Wirtschaft — erneut eine entscheidende Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen.

Im folgenden sei dargestellt, wie sich die Produktion der einzelnen Industriezweige im Frühjahr saisonmäßig zu entwickeln pflegt. Unterscheidet man die Industriebranchen danach, wie sie sich in der Frühjahrssaison verhalten, so ergeben sich nach Angaben im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung folgende Gruppierungen:

1. Industrien ohne ausgeprägte Saisonbelebung. Dazu gehören die Großeisenindustrie, Maschinenbau, Elektroindustrie und Papierindustrie.

2. Industrien mit einem Saisonrückgang im Frühjahr, z. B. Kraftstoffindustrien (besonders Kohle, Elektrizität), ferner einige Industrien der Musikinstrumente (Pianos), für Funkgerät sowie für manche Zweige der Genußmittelindustrie (etwa Fischkonservenindustrie, Zuckerraffinerie, Brennerei, Süßwarenindustrie).

3. Industrien mit einem Saisonanstieg im Frühjahr — wichtigster Vertreter dieser Gruppe ist die Bauwirtschaft. Im Gefolge der eigentlichen Bautätigkeit bewegen sich die Industrien der Baustoffe sowie einige für die Inneneinrichtung arbeitende Branchen. Auch die Bekleidungsindustrie einschl. der Schuh- und Lederwarenindustrie belebt sich im Frühjahr in gewissem Umfange. Verhältnismäßig stark ist der Saisonanstieg im Frühjahr im Fahrzeugbau sowie in den hiermit zusammenhängenden Zweigen, wie z. B. der Bereifungsindustrie.

Im Verlauf des Jahres 1933 hat sich die Saisonbewegung der deutschen Industrie entscheidend gewandelt: 1. Die Belebung ging zeitlich weit über den April hinaus. Die (von Saisonschwankungen unbereinigte) Indexziffer der Industrieproduktion stieg bis Juni ununterbrochen an und setzte dann von August bis November die rasche Aufwärtsbewegung fort. 2. Eigentlich saisonmäßige Kräfte scheinen hierbei jedoch keine entscheidende Rolle gespielt zu haben. Die „Saisonindustrien" haben zwar ihre Erzeugung von 1932 auf 1933 stärker als alle anderen Industriegruppen erhöht, nach dem üblichen „Saisonschlüssel" errechnet hätte jedoch die Frühjahrsbelebung nur etwa 3—4 v. H. betragen. Entscheidend dürfte die konjunkturelle Zunahme der Industrieproduktion gewesen sein.

Allzu großes Gewicht für den Fortgang der Arbeitsschlacht im Frühjahr 1934 wird man der eigentlichen Saisonbelebung (die immer nur 3—5 v. H. der Produktion im Winter betrug) nicht beilegen dürfen. Es wird vielmehr entscheidend darauf ankommen, über den Saisonanstieg hinaus zu einer dauernden, d. h. also konjunkturellen Produktionssteigerung zu gelangen.

Waren und Märkte

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtlich) / 11. Januar

Offiziell per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonbezug — netto

Weizen, inl., 76/77 Kg/hl		Roggenmehl, nordd.	22,50/23,50
Mannheim	19,85/20,—	pfälz. u. südd. prompt	22,25/24,25
Festpreis fr. Vollbahnstation des Erzeugers		Weizenkleie fein m. Sack	10,75
Bezirk 9 per Jan.	19,20	grob m. Sack	11,25
Bezirk 10 per Jan.	19,40	Roggenkleie	10,50/11,50
Bezirk 11 per Jan.	19,70	Weizenkleie [illegible]	11,—
Roggen, südd. 71/72 kg/hl		Roggenfuttermehl	11,50/12,75
Mannheim	17,—/17,20	Weizenfuttermehl	13,50
Festpreis fr. Vollbahnstation des Erzeugers		Erdnußkuchen prompt	16,75/17,—
Bezirk 8 per Jan.	16,10	Sojaschrot, prompt	15,—/15,25
Bezirk 9 per Jan.	16,40	Rapskuchen	14,50
Sommergerste, inl.	18,—/19,—	Palmkuchen	13,50/13,75
Pfälzergerste	18,—/19,—	Kokoskuchen	17,50
Futtergerste	17,25/17,50	Sesamkuchen	17,—
Braugerste, neue	—	Leinkuchen	17,25/17,50
Hafer, inl.	15,—	Biertreber mit Sack	17,25
Mais mit Sack	20,—	Trockenschnitzel ab Fabrik	10,—
Weizenmehl 0 mit Austauschweizen per Jan.	29,40	Rohmelasse	8,50
per Febr.	29,70	Kartoffelflocken	11,25
per März	30,—	Wiesenheu lose	6,50/7,—
a. Inlandweizen p. Jan.	27,90	Rotkleeheu	6,80/7,30
per Febr.	28,20	Luzernekleeheu	7,60/8,20
per März	28,50	Preßstroh, Rogg.-Weizen	2,—
		Hafer, Gerste	1,80/2,—
		Geb. Stroh, Rogg.-Weizen	1,40/1,70
		Hafer, Gerste	1,20/1,40

* **Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 11. Jan.** Auftrieb: 40 Rinder, 1004 Kälber, 186 Schafe, darunter 144 Hammel, 776 Schweine. Notiert wurde für 1 Ztr. Lebendgewicht in ℳ: Kälber 43—44, 37—42, 33—36, 24—31, Stallmasthammel 29—30; mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 27—28; geringere Lämmer und Hammel 25 bis 26; Schafe 26—27, 24—25, 19—23; Schweine 47—49, 45—48, 44—48. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, geräumt, Schweine sehr schleppend, ausverkauft.

* **Landauer Schweinemarkt.** Zufuhr: 201 Ferkel, davon 1 Läufer und 199 Milchschweine. Die Preise betrugen für Läuferschweine 50—60 ℳ, für Milchschweine 20—40 ℳ das Paar, je nach Größe. Verlauf des Marktes flott, ohne Ueberstand. Nächster Markt 24. Januar 1934.

* **Mosbacher Schweinemarkt.** Von 208 Milchschweinen wurden 189 zum Preis von 29—40 ℳ pro Paar verkauft.

* **Wertheimer Viehmarkt.** Zufuhr: 42 Kühe (verkauft 25) 200 ℳ, mit Kalb 220 ℳ; 31 Rinder (verkauft 25) 120—145 ℳ, 1 Ochse (verkauft) 225 ℳ, 8 Kälber (4 verkauft), 224 Ferkel (verkauft 170) 40—50 ℳ, 6 Läufer (4 verkauft), 60—65 ℳ pro Paar. Handel flau.

* **Erhöhung der süddeutschen Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung teilt mit, daß die Zinkblechpreise ab 11. Januar 1934 um 1½ v. H. erhöht wurden, nachdem sie am 8. 1. 34 um 1½ v. H. ermäßigt worden waren.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 11. Jan.** Keine Zufuhr. 30 Ballen Umsatz. Hallertauer 210; Gebirgshopfen 198. Tendenz und Preise unverändert.

* **Allgäuer Butter- und Käsebörse vom 11. Jan.** Allgäuer Molkereibutter I. Qualität 125 (125); Allgäuer Molkereibutter 121 (123); Sennbutter 116 (116); Bauernbutter 98 (98); Rahmeinkauf bei 43½ Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe 129 (129); Allgäuer Weichkäse mit 20 v. H. Fettgehalt grüne Ware 29—30 (29—30). Marktlage fest. Allgäuer Emmenthaler mit 45 v. H. Fettgehalt I. S. 70—71 (70—72), 2. S. 65—67 (65—67). Marktlage ruhig.

* **Ermäßigung der Umlage beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.** Die Umlage aus Verlustbeteiligung für den Monat Dezember 1933 ist vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat auf 3,90 gegen 4,25 ℳ im Vormonat herabgesetzt worden.

Frankfurter Abendbörse ruhig

Mangels besonderer Anregungen verkehrte die Abendbörse in stiller Haltung, zumal auch vom Publikum nur kleine Nachfrage nach deutschen Anleihen vorhanden war, während die Kulisse Zurückhaltung übte. Die deutschen Anleihen konnten sich gegen die niedrigeren Berliner Schlußkurse befestigen, und zwar Altbesitz um ¼ v. H. und Neubesitz um 10 Pfg. Späte Reichsschuldbuchforderungen zogen zu etwa 95 v. H. an. Das Geschäft erreichte aber kein nennenswertes Ausmaß. Aktien lagen fast vernachlässigt und gegen den Berliner Schluß nur gehalten. IG. Farben und AEG. eröffneten je ¼ v. H. niedriger.

Ohne daß eine Belebung des Geschäftes zu verzeichnen war, konnten sich im Verlaufe einige Werte etwas erhöhen, so Bekula um insgesamt 1 v. H., Rütgerswerke um ¾ v. H. und Rheinstahl um ¾ v. H. Von Renten gingen Neubesitzanleihe um Bruchteile eines Prozentes zurück. Am Auslandsrentenmarkt waren Schweizer Bundesbahn-Anleihen fester, sprunghaft von 1912 stiegen um 1,50 v. H. auf 133, 3,50proz. um 2 v. H. auf 131. U. a. notierten: Neubesitz 19,50—19,47½, Altbesitz 97,75, Schutzgebiet von 1914 9,50, Reichsbank 165, Gelsenkirchen 66,25, Harpener 99,50, Klöckner 58,50, Phönix 45,25, Rheinstahl 96,75—97,25, Stahlverein 38, AEG 26¾, Aku 42, Bekula 126,75—127, Scheideanstalt 175, IG. Farben 125⅝, Holzmann 69, Lahmeyer 119, Metallgesellschaft 65,50, Rütgerswerke 52¾—53, Schuckert 103, Schiffahrt-Binding 174, Reichsbahn-VA 110¾, Hapag 27,50, Norddeutscher Lloyd 29,75. An der Nachbörse hörte man: IG. Farben 125,50, Neubesitzanleihe 19,45—19,50, Altbesitz 97,75, späte Schuldbücher 95 v. H.

MARCHIVUM

Naturwein-Versteigerung.

Am Donnerstag, 25. Jan. 1934, mittags 1 Uhr zu Kallstadt im eigenen Hause versteigert der

Winzerverein Kallstadt,
e. G. m. u. H.

5000 Ltr. 1932er und 30000 Ltr. 1933er Kallstadter Naturweißweine aus besseren und besten Lagen.
Probetag: Dienstag, 16. Januar, sowie am Versteigerungstage.
Listen zu Diensten.

NÄCHSTE WOCHE

GELD-LOTTERIE
Reichsbund der Kinderreichen
Landesgruppe Baden
Ziehung garant. 20. Januar
13722 Gewinne zus. Mk.

15000
5500
4000

Los 50 Pf. Doppel-Los Mk. 1.– Porto u. Liste 30 Pf.
Stürmer Mannheim O 7, 11 Postsch. 17043 Krhe
und alle Verkaufsstellen

Familien-Drucksachen
in wenigen Stunden
Druckerei Dr. Haas • R 1, 4-6

Für jeden Pfennig größten Gegenwert!

Herrenartikel

Selbstbinder neuartige Farben u. Muster zum Aussuchen ... Stück	25 Pf
Steife und halbsteife Kragen in den Weiten 34 bis 44 ... Stück	25 Pf
Herren-Hosenträger gutes Gummi ... Paar	50 Pf
Herrenhüte Partie in sehr schönen Farben und Formen ... 2.95.	1.95
Sporthemden, mit festem Kragen und Binder, gute Qualitäten ... Stück	2.65
Weiße Oberhemden mit 2 Paar abknöpfbaren Manschetten, große Leistung	2.95

Wollwaren

Kinder-Pullover gestrickt, für das Alter von 2–10 Jahren, in vielen Farben Stück	95 Pf
Fesche Damen-Golfjacke einfarbig, mit buntem Schal ...	2.95
Herren-Berufswesten strapazierfähige Qualität ... Stück	2.95

Lederwaren

Basteinkaufstasche längliche Form besonders stabil. ...	75 Pf
Derby-Tasche Leder mit Flechtgriff, Innenfach, 24 cm im Boden, braun und schwarz	2.95

Schuhwaren

Umschlagschuhe aus Wolle mit Baumwolle, echte Vollledersohlen mit oder ohne Kappen u. Absatz 36-42	1.–
Kinderhalbschuhe schwarz oder braun, Größe 31 bis 35 3.75, Größe 27 bis 30 Paar	3.25
Damen-Lack-Pumps in verschiedenen Ausführungen ... Paar	4.90
Herrenhalbschuhe schlanke Form schwarz od. braun Rindbox ... Paar	5.45

Jumperschürzen aus kräftigen Siamosen und Trachtenstoff ... Stück	95 Pf
Jumperschürze große Form aus uni u. gestreift Siamosen und bunten Trachtenstoff ... Stück	1.25
Haus- und Berufsmantel in Wickelform aus gutem Jaspestoff ... Stück	2.95

KANDER Seit über 60 Jahren

Strümpfe, Trikotagen

Damenstrümpfe reine Wolle mit Doppelsohle Paar ...	88 Pf
Damenstrümpfe Wolle plattiert besond. warme und haltbare Qualität ... Paar	1.25
Stricksocken Wolle plattiert, sehr kräftig Paar ...	48 Pf
Kinderschlüpfer Kunstseide, warm gefütt. Größe 30; + 5 Pfg. Steigerung pro Größe	40 Pf
Damenschlüpfer warm gefüttert. . Paar	68 Pf
Herren-Unterhosen grau u. beige m. weiß. Futter, angenehm warmes Tragen. Gr. 4–6	1.65

Gardinen

Voile farbige Druckmuster für duftige Gardinen ca. 110 cm breit ... Meter	95 Pf
Wachstuch-Barchent neue Küchenmuster ca. 80 cm breit ... Meter	95 Pf
Bouclé-Läufer m. festem Rücken haargarngemischt, mod. Römerstreifen ca. 65 cm br. mtr	1.65
Bouclé-Rips-Vorlage doppelseitig, mod gemustert, mit Fransen ca. 50/100 . Stück	1.65

Modewaren

Damen-Garnitur Waschrips, Schalkragen mit breiter Manschette ...	50 Pf
Krimmer-Krawatten schwarz und braun	95 Pf

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Für Umbauten und Umzüge

Badeeinrichtungen, sanitäre Artikel
Hirsch Schuster
F 3, 19/21 Tel. 26658/59, 26650 F 3, 19/21
Seit 125 Jahren
Mannheims altbekannte Eisenwarenhandlung

Offene Stellen

Gewandte Werbedamen
zum Besuch von Haushaltungen von großem Nahrungsmittelwerk gesucht.
Nur Werbetätigkeit, kein Verkauf!
Damen, die Erfahrung in der Hauspropaganda besitzen, belieben unter Angabe von Referenzen Lichtbild und kurzem Lebenslauf einzureichen. Angebote unter K P 5112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perf. Büglerin
ges. Angeb. mit Lohnanspr. unter O D 48 an Geschä. *847

Tücht. Mädchen halbtags oder tagsüber f. kl. b. Haush. z. 15. 1. 34 gesucht. Adr.: Seckenheimerstr. Nr. 5, 1 Tr. lks. *800

Achtung!
Tücht. Oberreisender mit ein. Kolonne sofort gesucht. Höchste Verdienstmöglichkeit. — Aktuelle nationale Sache. Pg. bevorzugt. Meld. bei E. Rüdiger, Jungbuschstr. 4. *817

Mädchen ges.!
Älter., tüchtiges Mädchen, d. schon in Gasthäusern gedient hat zum 1. Febr. gesucht. Gasthaus Stadt Hamburg Jungbuschstr. 16. 872

Junge Frau od. Mädchen 4 Mal wöchentl. einige Std. gesucht. Rheinvillenstr. 21, prt. r. *834

Führendes
deutsches Engros-Haus
sucht per sofort: für Südhessen, Nordbaden und Pfalz gut eingeführten
Vertreter
für Trikotagen u. Wollwaren (Selbstfahrer).
Ausführliche Angebote unt. R X 165 an die Geschäftsst.

Für unsere Hauswerbung suchen wir strebsame
Damen oder Herren
nicht unter 25 Jahren und bewandert im Umgang mit gut. Publikum. Branchenkenntnisse nicht erforderl., da Einschulung erfolgt. — Bei Eignung sehr gute Bezahlung und großzügige Propaganda-Unterstützung. Vorzustellen Freitag von 15–17 Uhr und Samstag v. 11–13 Uhr im Personalbüro der Plaiara Gesellschaft für Küchenkultur, Hansahaus (Paradeplatz), 3. Stock lks., Zimmer 24/25.

Für Engros-Geschäft
wird per sofort **gesucht:**
Jüngere Dame
für Lager (Trikotagen und Wollwaren) und für Büro (Schreibmaschine u. Stenographie).
Ausführliche Angebote unt. R Y 166 an die Geschäftsst.

Erstklass. jüngere **Hausschneiderin** sof. ges. Käfertal, Wormserstraße 31, II. *812

Mädchen für tagsüber in Haush. gesucht. Vorzust. 11–12. Akademiestraße 7, 3. Stock. 823

Stellengesuche

Stellen-Tausch.
Welche junge Dame (Verkäuferin) möchte für ½ Jahr in Südfrankreich arbeiten u. mir dafür hier eine Stelle besorgen? Engl. und franz. Sprachkenntn. erforderl. Angebote unter N M 31 an die Geschäftsstelle d. Bl. *810

Selbständiger **Bäcker und Konditor** *818 sucht Stelle, ev. Aushilfe bei bescheid. Anspruch. Angeb. u. N P 34 an die Geschä.

Friseuse
20 Jahre a., perfekt in allen Arbeiten, 808 **sucht Dauerstellung**
Angebote unter L G 66 an die Geschäftsst. dieses Blattes erb.

Älteres **Mädchen** d. im Kochen u. in all. Hausarb. selbständ., sucht Stellung in gut. Hause, sof. od. später. *830 Angeb. unt. N O 31 an die Geschä. ds. Bl.

Tücht., saub. Frl. sucht **Stundenarbeit** am liebst. Büroreinigen. Angeb. unt. N B 21 an die Geschä. *784

Verkäufe

Schlafzimmer
neu, Eichenholz, dunkelbeiz. d. RM 300.– an, Schreibtisch, eich., neu, RM 65.– *840

Blumenmahagoni-Schlafzimmer
2 m br., 4tür., mit Frisierkommode, weg. kl. Schönheitsfehler sehr bill. abzugeb. *820 Adolf Freindel J 2 Nr. 4.

Billige Küchen
Rudolf Landes Nachf. Qu 5, 4.

Damenrad zu verk. *830 C 2, 5, 3 Trepp.

Reinrass. Brüsseler *838 **Griffonhündin** (10 Woch.) preiswert zu verkauf. Kunzfeld, B 5, 1 part., täglich anzusehen v. 9 Uhr.

Oefen weißer Herd, schwarzer Herd gebr., z. verkauf. *760 H 5, 14.

Kinderbettstelle wie neu, f. 6.– zu verk. Waldhofstr. 37, prt. r. *814

Modernes **Schlafzimmer**
Speisezimmer, Küchen, Einzelmöbel, Kleinmöbel, neueste Modelle, in verschiedenen Holzarten und Ausführungen.
Polster-Waren kaufen Sie sehr günst. bei *822 Heinr. Freinkel P 2, 8, a. Marktplatz. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Weißer Gasherd m. Backofen, wß. Bett, komplett, Schubladenkästchen u. Couch, billig zu verk., von 12 bis 2 Uhr anz.! Gonnardstr. 26, 3. St. lks. *842

Kreidesäcke
Wer kauft gut erhaltene Kreidesäcke? Angeb. unt. S K Nr. 177 an die Geschä. 330

Heute
nicht morgen
sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben.
Machen Sie Geld
aus diesen Gegenständen
Suchen Sie **durch eine Klein-Anzeige** Interessenten!

Mietgesuche

2 größere Räume
parterre, in zentral. Lage, für Lager und Büro per sofort gesucht. Preisang. mit Größenangabe unter S D 171 an die Geschäftsstelle d. Bl. 490

Beton. Raum
in Neckarstadt, m. Elektr. u. Wasser zu mieten gesucht. Angebote unter N J 29 an die Geschäftsst. *801

Schöne, sonnige 4 bis 5 Zimmer mit Balkon und Zubehör, womögl. teilbar, für 3 Pers. zum 1. 3. oder 1. 4. zu mieten gesucht. Mietpreis bis 90 M. Angebote unter N O 33 an die Geschäftsst. d. Bl. *815

Gesucht schön möbl. Zimmer
mit Dampfheizung u. fließ. Wasser, Nähe Wasserturm, evtl. volle Pension. Angebote unter R J 151 an die Geschäftsstelle d. Bl. 802

Schöne **3- bis 4-Zim.-Wohnung** mit Zubehör, in guter Lage zum 1. April gesucht. Ang. mit Preisangabe erb. unt. N R 36 an die Geschäftsst. 870

Alleinst. ältere Dame mit sicher. Einkomm., sucht z. 1. 4. od. 1. 5. schöne **2- bis 3-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Zubehör. — Angeb. unt. N S 37 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *823

Alleinst. Fräul. sucht z. 1. 2. 34 od. sofort *848 **1 Zim. u. Küche** Ang. m. Prs. u. O E 40 an Geschä.

Kleine 1 Zimmer und Küche z. 1. Febr. o. 1. März ges. Näh. 968 Grünfeld, Q 4, 7.

2- od. 3-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör, Nähe Rheinstr., per sof. od. spät. zu miet. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. S F 173 an die Geschä. 331

Junges Ehepaar ohne Kind. sucht **1 Zimmer und Küche** im Abschluß per sofort od. später. Angebote unter N D 23 an die Geschäftsst. *788

Akademiker sucht **möbl. sonniges Zimmer** Wasserturm-Tennisplatznähe. — Angebote unter N Z 42 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *828

Gut möbliertes **Zimmer** Nähe Rosengartenüberquerung sofort zu miet. gesucht. Angebr. unt. S B Nr. 169 an die Geschä. 321

Möbliertes **Zimmer** evtl. mit Garage zu mieten gesucht. Lindenhof oder Oststadt bevorzugt. *822 Angeb. unt. N U Nr. 39 an die Geschä. d. Bl. 11.

Vermietungen

Schöner geräum. **Eckladen** auch geteilt, per sofort zu verm. Reih, Mittelstraße 56. 343

Laden mit zwei Nebenräumen sof. z. v. G 4, 1, 2. Stock. *851

Waldparkstr. 12 Schöne, geräum. **5-Zim.-Wohng.** zum 1. April zu vermieten. 265 Näher. parterre

4 Zim., Küche Bad, Speisekam., Mansarde, F 1, 18, sofort zu vermieten. 325 Näher. bei Blau.

4 Zimmer mit Küche u. Bad zu vermiet. Käfertalerstraße 9/11. 320

Zu vermieten in Neckarstadt-Ost:
1 x 4 Zimmer / 2 x je 5 Zimmer — nebst Küche, Speisekammer, einger. Bad, Mansarde, Keller usw.
Anfragen unter P C 195 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 154

Konditorei-Café
Geeignete Räume in verkehrsreichster Lage, unmittelbar am Paradeplatz, zu vermieten. Umbau trägt Eigentümer. Für Fachleute glänzende Existenz. Angebote unter N Y 43 an die Geschäftsstelle d. Bl. *829

In bester Geschäftslage
2 schöne, große, helle
Büro-Räume
1 Treppe hoch, zum 1. 4. zu vermieten, evtl. mit und ohne Wohnung. Näheres: 324
F 1 Nr. 3, Laden.

Erstklassiger Laden
im vornehmsten Verkaufszentrum der Stadt preiswert zu vermieten. Anfrag. unt. S E 172 an die Geschäftsst. d. Bl. 493

Schöne, große, helle Räume
mit Zentralheizung, geeignet für: Büros, Lager, Fabrikation, Vereine, Turnen usw., zum 1. 4. zu vermieten (auch geteilt). Lage: Karl-Ludwig-Straße 24, parterre. Näheres daselbst, Wessemer. 436

Augusta-Anlage!
8-Zimmer-Wohnung mit Zubeh.
evtl. abgeteilt 6 Zimmer mit Zubehör, preiswert per sofort zu vermieten. Angebote unt. C W 118 an die Geschäftsstelle d. Bl. 18 118

5- bis 6-Zim.-Wohng.
Richard-Wagner-Straße 31, Zentr.-Heizung, Warmwasseranlage, eingebautes Bad, in allerbester Ausstattung, zu vermieten. Näheres im Hause od. Fernspr. 413 98. 491

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung
a. Mehrplatz, m. Zubeh. (Mädchen-, Badezimmer usw.) zum 1. April 34 zu vermieten. Ang. unt. R B 144 an die Geschäftsstelle d. Bl. 322

5 Zimmer, Küche u. Bad
Balkon u. gr. Terrasse, 4 Tr., zum 1. 4. zu vermieten. Näh.: M 7, 26, Büro 1. Hof. Anzus. 1–3 Uhr. 308

Herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung
auch als Büro
in bester Oststadtlage, zu billigstem Preis zum 1. 4., ev. früher zu vermieten. Angebote unter N Z 44 an die Geschäftsstelle d. Bl. *832

Im Stadtteil Waldhof, Hafenbahnstraße 5, 4. Stock
Wohnung mit 2 Zimm. u. Küche
sofort zu vermieten. Auskunft: Rathaus N 1, Zimmer 124.
Mannheim, den 10. Januar 1934.
Städt. Hochbauamt.

2- u. 3-Zi.-Wohng m. Küche etc., p. sofort u. 1-Zim.-Wohnung z. 1. 4. zu verm. Reih, Mittelstr. Nr. 56 341

1 Zi., Küche 20, 25, 28 M., 2 Z., Küche 22, 30, 32 M. Nachm. Schäfer, T 4a, 11. 260

1 Wohnküche groß, Herd und Wasserleitg., an Alleinst. zu vm. Weyrauch mitdr. 18 M. N 4, 23, I. *830

Zwei schöne leere **ZIMMER** sep. heiz., Gas, Elektr., Wasser, zum 1. 2. zu vm. Reiß, T 6, 1. *813

K 1 Nr. 5b bei Müller: Sep. möbl. Zim. m. Kochgel., für Ehep. zu verm. *797

Frdl. möbl. Zi. zu v. Rupprechtstraße 15, pt. lks. 878

Gut möbl. Zim. beizb. u. el. L., separ. Eing., sof. zu verm. *837 Q 5, 5, b. Meyer

C 1, 3, 3 Tr. L. b. Schreiner: Gut möbl. Zi. sof. zu verm. Prs. 20.– *841

U 4, 3, 2 Tr. L.: Einf. möbl. Zim. 1 od. 2 Bett., an Herr. zu v. *803

M 2, 17, pt. l. Schön möbl. Zi. sof. zu vermiet. 877

Schön möbl. Z. z. 16. 1. zu vermieten. *846 S 1, 16, 3 Tr. Braun.

Schön möbl. Zi. zu verm. *819 S 4, 17, 3 Tr. r.

Oststadt! Schön möbl. Zimm., fr. Lage zu vermiet. Beethovenstr. 18, Baum. *819

Einf. möbl. schön. Zim. m. 2 Bett. zu vm. Uhlandstraße 12, 3. St. r. *811

Oststadt, Rupprechtstr. 15, 2 Tr. r.: Sehr gut möbl. Zimmer sof. bill. zu verm. *744

Beteiligungen

Teilhaber
mit 10–15 000 RM von gutem Unternehmen gesucht. Anstellung als Generalvertreter mit festen Bezügen. Angebote unter R H 150 an die Geschäftsstelle d. Bl. 336

Kaufgesuche

Regale
80 cm tief,
Tische
Beleuchtungskörper etc.
gebraucht, von Textil-Großhandlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter R Z 167 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Gesucht 2türig., eichener **Schrank** Angebote u. N N Nr. 32 an die Geschä. *816

Piano gesucht. - Preisangebote u. R S Nr. 160 an die Geschä. *768

Gebr. Möbel zu Höchstpreisen kauft 277 Bernfeld, S 1, 2. Fernsprech. 26986

Stubenwagen Kindermöbel, gut erh., zu kaufen gesucht. — Ang. unt. R V 163 an d. Geschäftsstelle ds. Blatt. 309

Automarkt

Selbstfahrer erhalt. leihweise neue Wagen
Th. Voelckel
Inhaber der Ue. d. Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27 512

4 Zyl. D.K.W. 2-Sitzer Cabriolet, mit 2 Notsitzen, sehr gut erhalt., zu verkaufen. 805

1 Framo 3-Rad-Lieferwag., steuerfr., 10 Ztr. Tragf. fast neu, zu verkaufen. Helb-Garage Hanomag-General-Vertretung Mannheim, J 7 Nr. 24/25.

Lieferwagen
Opel, Brennabor, 6/25 PS, 10 Ztr. Tragkraft, geschloss. Kasten, in sehr gut. Zustand sehr preiswert zu verkauf. Anfragen unter S G 174 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 352

Gegen Kasse zu kauf. gesucht von Privat 327
1 To. Original-Lieferwagen
in fahrber. gut. Zustand. — Angebote unt. S J Nr. 176 an die Geschä. d. Blatt.

Immobilien

Wer baut mit
(?) Doppelwohnhaus, 2 x 2 Zimmer, Bad etc., 1. Hypothek durch mich. *824 Anfragen unter N T 38 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Heiraten

Alleinsteh. Witwer Anfang 60, sucht mit älterem Fräulein oder Witwe bekannt zu werden zw.
Heirat
Zuschriften unter N V 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *820

Hypotheken

RM. 1800
gegen 1. Hypothekensicherheit v. Selbstgeber zu leihen gesucht. Gefl. Zuschriften unter S H 175 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 336

MOST
„Kabinett"
Unsere Spitzenleistungen
aus edelsten Rohstoffen durch deutsche Wertarbeit!
„Kabinett"-Schokolade 100 g-Tafel 40 Pfg.
„Kabinett"-Täfelchen extra bitter 140 g-Packg. 80 Pfg.
P 5, 1 Enge Planken gegenüber Engelhorn & Sturm

MARCHIVUM

Keine Angst vor Liebe...

— Keine Angst!

Sie erwischt Dich doch!

Der neue deutsche Lustspiel-Schlager
von übersprudelnder Heiterkeit
mit der Bomben-Besetzung

Liane Haid / Ralph Arthur Roberts

Jessie Virogh, Ad. Wohlbrück, Hilde Hildebrand
Margarete Kupfer, Theo Lingen, H. H. Schaufuß u. a.

Ein Lachfeuerwerk von der ersten bis zur letzten Szene
erfüllt von echtem Karnevals-Zauber, neuen originellen Einfällen u. komischen Situationen. Selbst der schlimmste Griesgrämige wird aufgerüttelt und seine Lachmuskeln in höchstem Maße beansprucht.

„Fröhlichkeit und Freude"
ist die Devise!

Im erstklassigen Vorprogramm:

Ouvertüre zu **„Oberon"** — **Neueste FOX-WOCHE!** — **Gefiederte Welt**

Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Verkäufe

Persischer und deutscher
Teppiche
Gelegenheitskäufe b.
Fürst Weber, F 7, 22
i. H. Karl v. Weber

Fast neues
Marken-Piano
Radio,
Grammophon
billig ab- u. geh.
Gelegenheitskauf bei (337
Zimmermann
N 4, 20, Laden

Netzradio
50 ℳ, Tonsprecher 10 ℳ, Meter ½ WE. 40 ℳ.
G 7, 34, part.
*336

Damenrad
zu verk. T 4a, 11
Radwelt-Büro.
*288

Prachtvolle
Vitrinen
in
Empire
Biedermeier
Moderner 273 antiker
Wellenschrank
sowie vieles andere
Kunst — Möbel
H. Seel
Qu 4, 5
Fernspr. 319 06

Ausziehtisch
gebraucht, 24.—, neu
Ausziehtisch
Nußb. pol., 90.—
runder Tisch
Eichen, 80 x 80, 20.—, K. Tische von 5.— an.
Miltenberger,
R 3, 4. *344

Eichen. *332
Speisezimmer
nur versch. gebr. Möbel b. zu vk.
Bennert, G 4, 7.

Gute Hosen billig
finden Sie stets in unserer Bekleidungs-Stoge, auch Mäntel u. Anzüge kaufen Sie in großer Auswahl zu bekannt niederen Etagen-Preisen
Etage Ringel
O 3, 4a, 1 Treppe
neben Neugebauer

Eine Orgie an Frohsinn und Heiterkeit!

Renate Müller
Hermann Thimig

Viktor und Viktoria

Ein Mädel zieht sich Hosen an und blufft die ganze Welt

in der neuen originellen Ufa-Tonfilm-Operette
mit Hilde Hildebrand, Adolf Wohlbrück, Friedel Pisetta, Fritz Odemar, Aribert Wäscher
Drehbuch: Reinhold Schünzel - Musik: Franz Doelle
Herstellungsgruppe: ALFRED ZEISLER
Spielleitung: REINHOLD SCHÜNZEL

Einer der schönsten Filme der UFA, ein sprühender RUCK ZUCK-Film, der prasselndes Lachen weckt und in dessen Verlauf aus einem Mädel (Renate Müller) ein Mann und aus einem Mann (Hermann Thimig) eine graziöse spanische Tänzerin und aus dem Zuschauer ein lachender, lustiger, vergnügter Mensch wird.

Renate Müller - bezaubernd
als Mädel von heute - unkomische (Vorstadt)-Varieté Nummer

Hermann Thimig - überwältigend komisch
als Pechvogel in allen Lebenslagen

Adolf Wohlbrück - Herzensknicker
ein eleganter, herzbetörender Herr

Publikum - vergnügt sie sie!

☆

Vorher:
Die neueste UFA-TONWOCHE
UFA-KULTURFILM

UFA
Universum
Täglich: 2.30 + 4.30 + 6.30 + 8.30 Uhr

Die 2. Woche verlängert
Das große künstlerische Ereignis!

Maria
Jeritza
der Welt größte Sängerin
in dem Monumental-Film
„Großfürstin Alexandra"

Ein musikalischer Genuß mit
Paul Hartmann - Szöke Szakall - Leo Slezak
Komposition: **Franz Lehar**

Wenn die Jeritza singt, so ist das ein hohes künstlerisches Ereignis, daß alle musischen Genüsse, alles Spiel u. alle Farben, dahinter verblassen müssen. Welche Erlebnis dieses strahlende Organ.

Hotel Saltomortale Lustspiel — **Neueste Fox-Tonwoche** — **Füchse, Marderhunde, Nerz u. Nutria**

Beginn: 2.50, 5.00, 7.10, 8.40 Uhr

ROXY

SCHAUBURG

Das muß jeder gesehen haben
das Ehrenmal deutscher Arbeit

DER TUNNEL

nach dem Roman von **Kellermann.** Ein Film von ganz großem Format. Das gewaltigste deutsche Werk dieser Art, mit
Paul Hartmann, Olly v. Flint
Gust. Gründgens, Elga Brink

2.50, 5.05, 7.20, 8.40

... und nach dem Theater
in das
Palasthotel Mannheimer Hof
Auswahlreiche billige Theaterplatten
Bier vom Faß — Offene Weine — Tanz — Konzert

Café „Vaterland"
(ehemals Palastgarten, Lindenhofstr. 10)
Jeden Dienstag und Freitag
Kappenabend
mit Stimmungseinlagen und **Tanz**
Jeden Mittwoch
Faschingsrummel
mit Ballonschlacht und
Tanz
Eintritt frei!
Für Garderobe, Kappen und Luftschlangen 30 ₰

Großer heiterer Funk-Abend
Samstag, 13. Jan., 8.15 Uhr
im **Friedrichspark**
Offizieller Funk-Ball

---

15. Januar Montag
Kolpinghaus, Gr. Saal, abds. 8 Uhr
Palucca
tanzt
Karten 1.— bis 3.50 b. Heckel, O 3, 10, Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19 u. an der Abendkasse

---

National-Theater Mannheim
Freitag, den 12. Januar 1934
Vorstellung Nr. 106
Miete F Nr. 15 — Sondermiete F Nr. 8

Zar und Zimmermann

Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing
Musikal. Ltg.: Ernst Cremer
Regie: Rich. Hein
Anf. 19.30 Uhr — Endeg. 22.30 Uhr
Mitwirkende:
Karl Buschmann — Albert v. Kopwenter - Karl Mang - Lotte Fischbach
Philipp Schäller — Heinrich Höfaha
Heinr. Koppenger — Nora Landerich
Franz Bartenstein — Karl Zöller

Morgen: Der Vetter aus Dingsda
Anfang: 20 Uhr

Fröhlich Pfalz E. V.
— Vereinigung für heimatliches Tanzen —
Sonntag 14. 1. 1934 — im **Friedrichspark** — Sonntag 14. 1. 1934
Großes karnevalistisches
Konzert mit Tanz
Hindenburgs Kapelle Romann-Weber,
Bühnenkünstler vom Nationaltheater
Frau Leonore Romann-Weber, Opern- und Konzertsängerin,
Frau Anna Drechsler, vom Schauspielhaus Stuttgart.
Beginn 7.30, Kassenöffnung 6.30
Jeder einzelne Tanz und Steuer 0.60 RM., Mitglieder die Hälfte.
Vorverkauf beim Verkehrsverein, Heckel, O 3, 10, Zigarren-Bender, Q 2, 7, Franz Appel, G 4, 4.
Köstliches Programm! — Der Ausschuß

Hasen
frisch geschossen

Hasen im Fell	Pfund 50 Pfg
Hasen abgezogen	Pfund 75 Pfg
Schlegel u. Zimmer	Pfund 90 Pfg
Ragout	Pfund 55 Pfg

ferner empfehle frisch geschlachtete
Hahnen und Hühner
3% Rabatt
Verkauf T 1, 6.
Schreiber

Heute Freitag:
Großer Kappen-Abend
mit Tanz und Ueberraschungen
im
Pfalzbau-Café Ludwigshafen
Eintritt frei! — Eintritt frei!
Jeden Dienstag und Freitag: **Kappen-Abende**

Reinster, hochdurchwachsener **Speck**
Schwarzwälder Bauernrauch
Wiesenrauch, hart geräuchert, ausgezeichnetes Raucharoma, RM. 1.40 pro Pfund ab hier bei mindestens 5 Pfund versandkostenfrei, Nachnahme. Bei Nichtgefallen Zurücknahme. (9)
Hermann Becker, Tabakwaren, bad. Schwarzwald.

MARCHIVUM